



# ALUMNI

*Verbindungen fürs Leben*

Das Magazin des Alumniverbandes  
der Universität für Bodenkultur Wien  
Nr. 2 | Juni 2017

## Soft-Skills-Tage an der BOKU



Der feine  
Unter-  
schied

**INTERNATIONAL**  
BOKU Alumni  
weltweit

**PORTRÄT**  
Klaus Schachenhofer  
Reform der Forstfachschule

**AKTUELLES**  
Maibaum-Entführung  
in Wien

# Jobs für BOKU AbsolventInnen

Alle aktuellen Angebote finden Sie unter [alumni.boku.ac.at/jobboerse](http://alumni.boku.ac.at/jobboerse)

DATUM	TITEL	DIENSTGEBERIN	DIENSTORT
06.06.2017	UniversitätsassistentIn Dissertationstelle (25 Stunden/Woche)	Universität Innsbruck	Innsbruck
06.06.2017	Wiss. Mitarbeiter/-in (EG 13 TV-H) »Partizipative Prozessgestaltung«	Universität Kassel	Kassel/D
06.06.2017	Part time position in the field of Art of Building and Urbanism	Université libre de Bruxelles	Bruxelles
06.06.2017	Assistenz (m/w) Sortimentsgestaltung und Vertrieb	Alnatura GmbH	Wiener Neudorf
02.06.2017	Business Development Manager High-Speed Inkjet France and Belgium (f/m)	Mondi	Vienna
02.06.2017	Universitätsprofessur für Glykubiochemie	Universität für Bodenkultur	Wien
02.06.2017	Universitätsprofessur für Nachhaltigkeit tierischer Produktionssysteme	Universität für Bodenkultur	Wien
02.06.2017	Berater/in für Wasser-, Abwasser- und Abfallmanagement	HORIZONT3000	Gulu, Uganda
02.06.2017	Chemisch-technische/r Assistent/in (Kennzahl 60)	Universität für Bodenkultur	Tulln
02.06.2017	Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in ohne Doktorat im Forschungs- und Lehrbetrieb (Kennzahl 62)	Universität für Bodenkultur	Wien
02.06.2017	Wissenschaftliche/r Projektmitarbeiter/in ohne Doktorat (Kennzahl 63)	Universität für Bodenkultur	Wien
02.06.2017	Unitleiter Upstream Manufacturing Zellkultur (m/w), ...	Boehringer Ingelheim RCV GmbH & Co KG	Wien
02.06.2017	RegionalverkaufsleiterIn	Hofer KG	verschieden
02.06.2017	Offene Stellen bei PORR	PORR AG	verschieden
01.06.2017	Nachwuchsführungskräfte für die Bereiche Technik und Produktion (m/f)	AGRANA	Österreichweit
01.06.2017	Bürofachkraft im Tourismus	Landesverband für Urlaub am Bauernhof und Privatzimmer- vermietung in Niederösterreich	Pöggstall
01.06.2017	Wissenschaftliche Mitarbeiterin / Wissenschaftlicher Mitarbeiter oder Post-Doc	Technische Universität München	München
01.06.2017	Product Manager – Acidifiers (m/f)	BIOMIN	Getzersdorf
01.06.2017	Verwaltungspraktikum Abteilung Präs 8 im BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft	

## INHALT

### EDITORIAL

37 Einladung Alumni-Tag 2017

### COVER

38 Soft-Skills

### PORTRÄT

42 Stefan Schmutz im Interview

### EVENTS

44 Akademische Feiern

46 Schlumberger Lectures

47 Brüssel-Reise

48 Biomin-Exkursion

### KARRIERE

49 Ein-/ Auf- und Umstieg

50 Alumnus als Schuldirektor

### INTERNATIONAL

52 BOKU Alumni weltweit

54 Kolumbien im Fokus

55 Konferenz CEDIA

### AKTUELLES

56 Sponsionen & Promotionen

57 ÖGLA über Landschaftsarchitektur

58 Klimaticker

59 Kommentar ÖBF

### KURZMELDUNGEN

60 Verbände

64 Splitter



## BOKU-Professoren laden mit Live-Musik zum Alumni-Tag 2017 ein!

Peter Schwarzbauer und Rupert Wimmer werden auch in diesem Jahr beim Alumnitag aus ihrem musikalischen Repertoire etwas zum Besten geben und das bereits zum dritten Mal. Die beiden sind – neben ihrer Tätigkeit in Forschung und Lehre an der BOKU – mit Begeisterung singende Hobby-Akustik-Gitarristen. Die Palette der dargebrachten Stücke ist breit: von Blues über Folk bis Austro-Pop, von Beatles über Clapton, Dylan, Fleetwood Mac bis Ambros, Danzer, Heller und natürlich STS. Auch eigene Stücke sind dabei, wie beispielsweise der »TÜWI-Blues«, der anlässlich des Abrisses des Türkenwirt-Gebäudes recht spontan entstanden ist. Zur Gitarre und Gesang erklingen bei einigen Stücken auch Mundharmonika sowie ein sogenanntes Mebranophon, besser bekannt als »Tröte«. In diesem Jahr könnte der Schwerpunkt auf Blues liegen. Wir lassen uns überraschen!



### IMPRESSUM

**Herausgeber** Alumniverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, [www.alumni.boku.ac.at](http://www.alumni.boku.ac.at) **Geschäftsführerin** BOKU ALUMNI: Gudrun Schindler, [alumni@boku.ac.at](mailto:alumni@boku.ac.at) **Redaktion** Doris Dieplinger und Teresa-Maria König, [bokulumni@boku.ac.at](mailto:bokulumni@boku.ac.at), Tel.: 01/47654-10440 **Mitarbeit** Herbert Formayer, Susanne Langmair-Kovács, Elisabeth Sanglhuber, Simon Huber, Kathrin Dürr, Josefa Reiter-Stelzl, Stephanie Drlik, Marco Lassnig, Klaus Schachenhofer, Karin Moser, Manfred Gössinger, Christine Thurner, Hannes Plackner, Ricarda Groiss-Besenhofer, Dagmar Karisch-Gierer, Peter Schwarzbauer, Susanne Voggenberger, Susanne Spath, Markus Pichlmair, Claudia Andresek, Heike Dambly, Helen N. Nakimbugwe, Araharul Chowdhury, Claudia Koreimann, Alfred W. Kammerhofer, Veronika Veits, Thomas Blani, Diana Santacruz, Michel Roux **Coverbild** & Illustrationen S. 36–37 Monika Medvey **Grafik** Monika Medvey **Lektorat** Marlene Götz **Druck** Druckerei Berger **Auflage** 7000  
Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten.

# Soft-Skills: Der feine Unterschied

Das richtige Auftreten ist heute eigentlich schon Teil der Allgemeinbildung. Manieren sind gefragt. Sie sind modern und jung. So wie die Höflichkeit und das gepflegte Aussehen. Von Spießigkeit keine Spur. Von einem guten, nicht nur ersten, Eindruck ist viel zu sehen, viel zu profitieren. Für ihr gutes Benehmen sind sie wieder in aller Munde, Adolph Knigge und Thomas Schäfer-Elmayer.

BOKU Alumni hat mit Seminaren und Vorträgen im Rahmen der Soft-Skills-Woche Richtlinien und Beispiele geliefert. Im Folgenden sind sie zusammengefasst. Denn gutes Benehmen, national oder international, ist gefragter denn je. Es macht den feinen Unterschied.

## Business-Outfit und Business-Knigge

Vortrag und praktische Beispiele von Susanne Voggenberger

**D**er Sprung vom StudentInnendasein ins Arbeitsleben wird von vielen heiß ersehnt, und ist nach Abschluss des Studiums meist der nächste Schritt.

Jedoch sind viele sehr verunsichert, wenn sie an ihr neues Rollenbild und die entsprechenden Anforderungen denken, nicht zuletzt was Auftreten und Kleidung betrifft. Das Wissen um Umgangsformen und ein passendes Erscheinungsbild in Job, Branche oder auch Position kann ein Pluspunkt beim Bewerbungsgespräch bzw. Erklimmen der Karriereleiter sein.

Das richtige Business-Outfit zu tragen, heißt nicht, in jedem Job in Anzug, Hemd und Krawatte zu erscheinen. Dies würde für traditionell betonte Branchen wie Banken, Versicherungen oder Rechtsanwälte gelten. Je moderner die Branche wie z. B. Veranstaltungsbranche, Energieberatung, Marketing, ... desto mehr wird der sogenannte Casual Business Style getragen. Casual bedeutet hier aber bitte nicht Freizeitlook, sondern ein Stil, der das Unternehmen gleichermaßen im zeitgemäßen Businesslook repräsentiert.

### Für Damen

Tragen Sie eine Kombination aus dunkler Jeans, modischer Stoffhose oder knielangem Rock zu einem schönen Blusenshirt, dazu einen femininen Blazer, um optisch Ihre Kompetenz hervorzuheben. Wenn Sie gerne Kleider tragen, dann auch hier unbedingt eine schicke Jacke dazu

kombinieren. Wichtig: Schuhe mit Absatz, gut ausgewählter Schmuck und Accessoires wie Tücher machen jedes Business-Outfit weiblicher!

### Für Herren

Ein Langarmhemd wird zu dunkler Jeans oder Stoffhose getragen. Dazu kombiniert Mann ein Sakko, einen Blazer oder, wenn es ganz sportlich sein darf, eine Lederjacke.

Die Krawatte bleibt im Schrank, die Schuhe sind elegant aus Leder, dürfen aber auch modisch bis sportlich elegant sein (keine Sportschuhe!).



**D**as Wissen, wie man sich in diversen Situationen angebracht verhält, hängt natürlich viel von Menschenkenntnis, Erfahrungswerten durch Lebensjahre und auch Wertschätzung der Mitmenschen ab.

Trotzdem gibt es Verhaltensweisen, die sehr eindeutig die eigene Einstellung anderen gegenüber im täglichen Berufsleben zeigen, z. B. wie man sich selbst sieht, wichtig nimmt oder ob man sich über alle anderen stellt.

Der Handschlag gehört in unserer Kultur zu einer persönlichen Begrüßung, jedoch werden auch hier immer wieder Fehler gemacht, die sofort auf schlechtes Benehmen schließen lassen. Die ranghöhere Person entscheidet über das Ritual des Händeschüttelns – so z. B. der Chef oder die Abteilungsleiterin gegenüber den MitarbeiterInnen. Auch ist die Kundin/der Kunde im Berufsleben als ranghöher anzusehen.

### Handschlag No-Gos

als rangniedrige Person die Hand zuerst zum Gruße entgegenstrecken • eine entgegengestreckte Hand zum Gruße nicht erwidern • beim Handschlaggruß die Person nicht ansehen • nicht aufstehen beim Handschlag • Sakko nicht schließen • die linke Hand in der Hosentasche lassen während Begrüßung

### No-Gos & Stilfallen für Meetings

ins Wort fallen, ungeduldig sein, nicht ausreden lassen • husten/niesen ohne Hand vorzuhalten • auf jemanden mit dem Finger zeigen, anstarren, oder hinter vorgehaltener Hand flüstern • zu laut lachen • sich häufig kratzen • beim Sprechen nicht ansehen, auf Boden starren • Kaugummi kauen • Finger knacken • am Sessel wippen

Umgangsformen zeigen Ihre Grundeinstellung anderen gegenüber. Firmen möchten sich nicht genieren für das Verhalten der MitarbeiterInnen bei Kundenbesprechungen oder auch bei Firmenveranstaltungen. Deshalb haben MitarbeiterInnen mit Stil, gutem Auftreten und gepflegtem Erscheinungsbild oftmals mehr Chancen auf eine Beförderung oder einen größeren Karrieresprung.

YOU GET WHAT YOU SEE! Gestalten Sie Ihr Image und nützen Sie die Möglichkeit, Ihre Fachkompetenz mit einem authentischen Auftreten bestmöglich sichtbar zu machen!



## Business-Outfit – Casual Business Style

### Damen – Do's

Die richtige Ausschnitthöhe:  
die Achselhöhe ist ein gutes Maß

Die richtige Rocklänge:  
knieumspielend, bzw. max. 1 hand-  
breit oberhalb der Kniescheibe

Die richtige Absatzhöhe bei Schuhen:  
zw. 1 cm und 6 cm (keine Ballerinas  
oder 10 cm Absätze)



### Dont's

Oberteile, die spannen, den Busen  
oder Pölsterchen betonen

strähniges/fettiges Haar

Kleidung mit vielen Rüschen, Trans-  
parenz, kindlichen Druckmotiven  
(z. B. Marienkäfer)

T-Shirts mit Statement oder  
Comic-Aufdruck

Leggings oder Röhrenjeans

Nicht enthaarte Beine, ungepflegte Füße

Ballerinas, Sandalen oder  
Super High Heels

### Herren – Do's

Die richtige Ärmellänge bei Sakkos:  
Die Hemdmanschette muss  
1 fingerbreit vorblitzen

Die richtige Krawattenlänge:  
die Spitze endet spätestens  
in der Mitte der Gürtelschnalle

Die richtige Hosenlänge:  
die Hose endet mit Absatzbeginn  
des Schuhs



#### CASUAL BUSINESS STYLE GRUND-GARDEROBEN- PLANUNG FÜR DAMEN

- 1 Anzug und 1 Kostüm
- 2 Hosen und 1 Rock oder  
2 Röcke und 1 Hose
- 1 dunkle Jeans
- 2 Sakkos passend zu Rock /  
Hose
- 1 Kleid mit Blazer
- 6 Oberteile (Blusen/ Shirts)

### Dont's

Dreitagebart

Button-Down-Hemd mit Krawatte

Fehlender Gürtel bei Hosen

Armbändchen vom letzten Clubbing  
oder von der Sportveranstaltung

Jeans im Used-Look

zu kurze Socken

Ungeputzte oder abgetretene Schuhe

#### CASUAL BUSINESS STYLE GRUND-GARDEROBEN- PLANUNG FÜR HERREN

- 2 Anzüge
- 1 Stoffhose
- 2 dunkle Jeans
- 2 Sakkos passend zu Stoff-  
hose bzw. dunkler Jeans
- 6 Langarm-Hemden
- 2 Krawatten



#### Susanne Voggenberger

ist selbstständige Dipl. Farb-,  
Stil- und Imageberaterin. Sie  
trainiert seit über 15 Jahren in  
Firmenseminaren und Einzel-  
coachings den gelungenen Auf-  
tritt von MitarbeiterInnen und Führungskräften  
am Business-Parkett.

### Aktion für BOKU-StudentInnen und ALUMNI-Mitglieder: -20% Rabatt auf alle Einzelberatungen und Outfit-Coachings

Alle Infos zu typgerechten Farb- und Stilberatungen, Business-Outfit-Coaching  
und weiteren Beratungen unter [www.fashionstylist.at](http://www.fashionstylist.at)  
voggenberger@fashionstylist.at | Tel: 0660 847 7100

(Einlösbar bis 31.12.2017)

# Führen & Kommunikation

Seminar von Susanne Spath

## Die Führungspersönlichkeit in mir – wie führe ich mich selbst, um andere zu führen.

Das Ziel des 8-stündigen Seminars mit Frau Spath war, die eigene Führungspersönlichkeit zu erkennen und die Teilnehmer anzuregen, diese zu entwickeln und geeignete Ressourcen zu nutzen.

Dazu wurden die aufgabenspezifischen Entwicklungslevel nach Blanchet, mit denen man seinen persönlichen Entwicklungslevel und den der MitarbeiterInnen, ChefInnen und KollegInnen erkennen kann, vorgestellt.

### 4 Entwicklungsstufen:

- E1** Person ist interessiert und enthusiastisch
- E2** Person besitzt erste Fähigkeiten, ist teilweise frustriert und überfordert
- E3** Person besitzt gute Fähigkeiten, ist motiviert aber noch unsicher
- E4** Person besitzt hervorragende Fähigkeiten und ist motiviert und selbstsicher

Passend zu dem jeweiligen Entwicklungslevel sind **Führungsstile** zuzuordnen. Kann man alle Stile bedienen, kann man auch situativ führen.

»Führung ist ein Beeinflussungsprozess. Man arbeitet mit sich selbst, um die eigenen Ziele und die der Organisation zu erreichen.«



© Alumni

© Susanne Spath

#### S4 – DELEGIEREN

Intention: Sie möchten, dass die Person über das hinauskommt, was er/sie für möglich hielt. **E4**

#### S2 – COACHEN

Intention: Sie möchten, dass andere an sich glauben! **E3**

#### S1 – DIRIGIEREN

Intention: Sie wollen anderen wirklich bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen helfen! **E1**

#### S2 – ANLEITEN

Intention: Sie wollen zeigen, dass Sie sich um andere sorgen! **E2**

**Flexibilität** gehört zu einer der wichtigsten Soft-Skills heutzutage. Die Flexibilität einer Führungsperson ist beispielsweise daran erkennbar, inwieweit sie sich an Zwei-Weg-Kommunikationen beteiligt, ob sie zuhört und Unterstützung und Ermutigung bietet und andere Personen beim Treffen einer Entscheidung involviert und zu eigenständigen Problemlösungen ermutigt.

## Coaching

### Worum geht es bei Ihrem Seminar »Coaching«?

Bei Coaching geht es darum, zu erfahren, was Coaching kann und welche Kriterien Coaching ausmachen, zum Beispiel Coaching ist immer lösungsorientiert und muss messbar sein – d. h. wann und wie merke ich den Erfolg – das wird zwischen Coach und Coachee vereinbart.

Weiters konnten die TeilnehmerInnen selbst Coaching-Werkzeuge ausprobieren wie zum Beispiel die Fragetechnik.

### Do's und Don'ts beim »Coaching«?

Do's: die Grundannahme, helfen zu wollen.

Don'ts: persönliche Einflussnahme nach eigenen Vorstellungen – der Coach sollte begleiten, Neues eröffnen, Vorschläge bringen, Blockaden lösen – der Coachee kann frei entscheiden, was er Neues integriert.

### Was zeichnet einen guten »Coacher« aus?

#### Was muss man mitbringen?

Gute Methodik, Grenzen wahrnehmen, Achtung, Respekt, aber auch Überzeugungskraft, vertrauensgebend etwas auszuprobieren.

#### Wann und wo ist »Coaching« besonders wichtig?

Bei Entscheidungen beruflich wie privat, die stressen und nicht lösbar erscheinen, bei wiederkehrenden Verhaltensmustern, die einen stören oder immer wieder negative Ergebnisse bringen, bei fehlendem Überblick, nach Misserfolgen, um wieder Perspektiven zu erlangen sowie als Vorbereitung auf schwierige Situationen/Gespräche.

© Schmiddiamant



**Susanne Spath** ist Dipl. NLP Resonanz Coach und diplomierte Trainerin und Erwachsenenbildnerin. Des Weiteren ist sie Trainerin für Kommunikation, Führung & Team sowie Trainerin für Marketing und Projektmanagement.

# Konfliktmanagement und Problemlösungen

Seminar von Susanne Spath

## Verhandlungstechnik

### Worum ging es bei diesem Seminar?

Hier ging es vor allem darum, schwierige Situationen meistern zu können. Beginnend mit der Harvard-Methode über den Umgang mit Killerphrasen bis zum Dramadriek von Karpman.

### Do's und Don'ts beim Verhandeln?

Do's: Unbedingt neugierig sein auf die Argumente des anderen. Don'ts: auf etwas Beharren.

### Was zeichnet einen guten »Verhandler« aus? Was muss man mitbringen?

Wichtig ist es, Kommunikationswerkzeuge anwenden zu können und auch emotionale Ruhe zeichnet gute VerhandlerInnen aus.

### Wann und wo ist »verhandeln« besonders wichtig?

Dort, wo uns ein nachhaltiges Ergebnis wichtig ist.



© Alumnii

## März: NLP – Neurolinguistisches Programmieren

Seminar von Markus Pichlmair

© Pichlmair



Markus Pichlmair mit Teilnehmer



© Pichlmair

### Worum geht es?

NLP beschäftigt sich mit der Wirkung von Sprache auf unseren Körper und unsere Umwelt sowie mit mentalen Mustern und Strategien. Kernkonzept des NLP ist das sogenannte »Modeling«: Identifiziere jenes Verhalten, das du gerne hättest, finde Menschen (Modelle), die dieses Verhalten zeigen, beobachte deren Mentalstrategie und wende sie selbst an. Auch Richard Bandler und John Grinder, die Begründer des NLP, haben sich zu ihrer Zeit mit der Frage nach exzellentem Verhalten beschäftigt: »Was zeichnet hervorragende Kommunikation aus, und wie funktioniert geniale Veränderungsarbeit?«

NLP integriert dazu funktionierende Methoden und Konzepte aus vielen unterschiedlichen Kommunikationsschulen und gilt somit als »Best of«.

### Was zeichnet einen guten NLP-Anwender aus?

Gute NLP-Anwenderinnen und -Anwender haben ihre eigene mentale Welt reflektiert. Sie sind exzellente Beobachterinnen und Beobachter und können mit einfachen

Werkzeugen die mentale Welt und die mentalen Strategien ihres Gegenübers erforschen und dazu nutzen, um besser und nachhaltiger zu kommunizieren.

### Wann und wo ist »NLP« besonders wichtig?

NLP ist in vielen unterschiedlichen Bereichen einsetzbar: als Methode im Coaching, im Sport, im Verkauf und in der Persönlichkeitsentwicklung.

**Dr. Markus Pichlmair** Institutsgründer von NLP4All.at; Lektor an zahlreichen Universitäten und Fachhochschulen; Dipl. Zert. Fachtrainer und NLP-Lehrtrainer; Hypnose-Trainer (nach dem American Board of Hypnotherapy); Coach (nach ICF Richtlinien) und Zert. Lehrcoach (nach EAIC Richtlinien); Psychotherapeut (Verhaltenstherapie)

### Gutschein für 20 Euro

einlösbar bei einer Buchung auf NLP-Seminar bei [www.NLP4all.at](http://www.NLP4all.at)

(Nicht in bar ablösbar, befristet bis Ende Oktober 2017)

# »Wenn mir etwas vorgegeben wird, bin ich schon einmal kritisch.«

Stefan Schmutz, Leiter des Instituts für Hydrobiologie und Gewässermanagement, erhält die Professur im Fach Gewässerökologie mit besonderer Berücksichtigung der Fischökologie

© Haroun Moalla



## Welche Forschungsschwerpunkte wollen Sie setzen? Was ist Ihr Steckpferd?

Der Schwerpunkt liegt in der aquatischen Ökosystemanalyse, einer gesamtheitlichen Erfassung, Analyse und Bewertung von Gewässern. Der Fokus liegt auf den österreichischen Fließgewässern, da sie als Ressource für viele Nutzungen, wie z. B. Trinkwasser, Fischerei, Wasserkraftwerke dienen. Die Nutzung wirft oft einen Interessenkonflikt auf, da sie nachhaltig und ökologisch verträglich sein, gleichzeitig die Qualität des Gewässers aber nicht beeinträchtigt werden soll.

## Ist es schwierig, alle Interessen auf einen Nenner zu bringen?

Als BOKU sind wir die Institution, die solche Probleme lösen kann. Es entspricht stark dem Eigeninteresse der BOKU, dass die Leute miteinander reden und gemeinsam lösungsorientiert handeln. In meiner Professur ist mir wichtig, die Universität als Multiplikator und Initiator für solche Prozesse einzusetzen.

## STEFAN SCHMUTZ

**Alter:** 53 **Familienstand:** verheiratet **Hobbies:** Fischen und Wandern  
**Auf wessen Meinung legen Sie besonderen Wert:** meine Frau hat immer recht  
**Ihre größte Schwäche:** ich schreibe minimalistische E-Mails, kein Wort zu viel  
**Ihre größte Stärke:** Offenheit und Dinge zuzulassen

**Laufbahn:** 2010–dato Institutsleiter; 2005 Gastprofessor an der Oregon State University und Environmental Protection Agency, Corvallis OR; 2002 Gastprofessor Polytechnical University of Virginia; 2000 Gastprofessor Cornell Universität; 1997 Habilitation; 1995 Promotion

## Gibt es in Österreich Flüsse, die in einem schlechten Zustand sind? Was sind hier die Gründe?

Aufgrund von hydromorphologischen Veränderungen sind zwei Drittel der Gewässer in einem schlechten Zustand. Die Qualität wird mittels Freilanduntersuchungen bestimmt und gemäß eines Bewertungssystems der EU eingeteilt. Wir untersuchen, wie das Ökosystem auf Belastungen reagiert und wie gut die Biodiversität ist. Als Indikator dient meiner Arbeitsgruppe meist der Fisch. Beispiele für weitgehend noch intakte Gewässer sind z. B. viele kleine Gewässer im Hochgebirge sowie der natürlich verlaufende Lech in Tirol.

**Wie kann man Flüsse wieder in einen guten Zustand bringen, wenn die Flussufer zugebaut sind?**

In Hochwassergebieten holt sich der Fluss nur zurück, was ihm einmal weggenommen wurde. Statt Dämme immer höher zu bauen, braucht man Flächen, Überschwemmungsgebiete, also einen passiven Hochwasserschutz. Man muss lernen, mit dem veränderten Klima umzugehen. Aufgrund unserer limitierten Ressourcen ist gutes Landmanagement wichtig. Auch ist es gesellschaftspolitisch von enormer Bedeutung, die Verantwortlichkeiten aufzuzeigen und Bewusstseinsbildung zu betreiben. Für funktionierende Ökosysteme müssen mittel- und langfristige Konzepte entwickelt werden. Da sind Managementpläne von zentraler Bedeutung, die von der politischen Lage entkoppelt sind.

**Wird die Wasserkraft in Zukunft noch mehr werden in Österreich?**

70% des Potenzials werden bereits genutzt und dadurch sind viele systematische Veränderungen der Gewässer auf die Wasserkraft zurückzuführen. Ein weiterer Ausbau würde zwar der Energiestrategie in Österreich entsprechen, steht aber im Widerspruch zur EU-Wasserrahmenrichtlinie, die den guten Zustand der Gewässer fordert. Um einen gesellschaftspolitischen Ausgleich zu erlangen, entwickeln wir wissenschaftliche Modelle und Methoden, die Wasserkraft mit geringerem ökologischen Schaden ermöglicht.

**Was reizt Sie an Ihrem Forschungsbereich? Wie sind Sie dazu gekommen?**

Spannend ist die Interdisziplinarität und das Formulieren von anwendbaren Lösungsansätzen. Das Prinzip der Nachhaltigkeit und das ökologische Denken habe ich aus dem Elternhaus mitbekommen. Auf der BOKU hatte ich das Studium Landwirtschaft begonnen, mich aber dann für ein Studium irregulare entschieden, wo ich Lehrveranstaltungen an der TU Wien, Uni Wien und an der BOKU besuchte. Diese Möglichkeit hat mein Studium besonders attraktiv gemacht.

**Was möchten Sie in der neuen Position bewirken?**

Ich möchte stark in der Bewusstseinsbildung wirken. Zurzeit wohnen 50% der Menschen in Städten, in 50 Jahren werden es 70 bis 80% sein. Dadurch hat sich der Bezug zur Natur verändert. Als Universität kann man im Schaffen des Bewusstseins einiges beitragen.

Dank großartiger Unterstützungen konnte der internationale Masterlehrgang Applied Limnology etabliert werden. Die internationale Zusammenarbeit in der Lehre mit Partneruniversitäten (Kenia, Holland) zeichnet das Studium aus. Außerdem ist es der erste Joint Degree Master an der BOKU. In einem nächsten Schritt möchten wir verstärkt

Dissertationen in diesem Bereich ermöglichen. Wir bemühen uns, junge WissenschaftlerInnen, die es unter den derzeitigen Rahmenbedingungen nicht wirklich leicht haben, in allen Bereichen zu unterstützen. Sie sind ja die Zukunft!

**Was würden Sie jungen KollegInnen für die wissenschaftliche Karriere nun raten?**

Die wissenschaftliche Karriere muss eine bewusste Entscheidung sein. Eine strikte 40-Stunden-Woche funktioniert im Wissenschaftsbereich nicht. Dass die Wissenschaft ein sehr offener Bereich ist, hat Vor- und Nachteile. Man muss innovativ sein, Eigenständigkeit entwickeln und wirklich Neues entdecken wollen, viel publizieren, offen und kommunikativ sein und schlussendlich Projekte erfolgreich einwerben.

**»Wir am Institut sind eine Gemeinschaft. Was man gibt, bekommt man zurück. Ist man fair, bekommt man Loyalität.«**

**Wie würden Sie Ihren Führungsstil beschreiben?**

Wir am Institut sind eine Gemeinschaft. Was man gibt, bekommt man zurück. Ist

man fair, bekommt man Loyalität. Ich halte viel davon, jungen KollegInnen viel Freiraum zu geben und früh Verantwortung zu übertragen. Damit wird viel Potenzial über Motivation freigesetzt. Ich stehe den KollegInnen auf diesem Weg zur Seite und sehe mich mehr als Begleiter denn als Chef. Wenn notwendig, gebe ich aber klare Vorgaben. Dieses Konzept wird am Institut seit 30 Jahren gepflegt. Jeder trägt zum Erfolg bei. Es läuft fast immer ohne Konflikte ab. Hier ist es natürlich notwendig, viel Zeit in Gespräche zu investieren.

**Ist hier ihr Vorgänger Prof. Jungwirth ein Lehrmeister für Sie gewesen?**

Prof. Jungwirth hat viel zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen. Wir hatten ein sehr gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis. Neue Ideen gemeinsam entwickeln, Kritik offen äußern und einen regen Diskurs leben, das sind Dinge, die ich hier gelernt habe und auch von MitarbeiterInnen und Studierenden erwarte. Das macht für mich ein produktives Arbeitsverhältnis aus.

**Heben Sie sich gerne von der Masse ab?**

Wenn mir etwas vorgegeben wird, bin ich schon einmal kritisch, so nach dem Motto: »Denn man könnte es ja eventuell besser machen.« Dadurch bin ich angespornt, kreativ zu sein und eigene Wege zu suchen.

**Was würden Sie sofort ändern, wenn sie die Macht dazu hätten?**

Ich würde die Forschung von der Bürokratie entlasten, in etwa so, wie es der Wissenschaftsfonds (FWF) schon lange praktiziert. Wir bleiben sonst nicht mehr lange konkurrenzfähig. Es gibt also auch hier etwas zu verbessern. ■

# Gaudeamus igitur anlässlich von Ehrungen

Im Rahmen der Akademischen Feier am 22. März 2017 wurde an Generalsekretär SC Mag. Dipl.-Ing. DDr. Reinhard Mang der Titel »Ehrensator der Universität für Bodenkultur Wien« verliehen.

Fotos: Fotostudio W. Bichler



Generalsekretär SC Reinhard Mang und Maria Patek, Sektionschefin BMLFUW



Für seine besonderen Verdienste um die Universität wurde **Reinhard Mang** von Rektor Gerzabek ausgezeichnet. Der Laudator Prof. Dürrstein beschreibt Mang als weise, präzise, kompetent und nachhaltig handelnd. Besonders seine große Kooperationsgemeinschaft bei den vielen gemeinsamen Projekten wurde erwähnt. Hervorgehoben wurden auch seine Ideen und Visionen sowie sein Verständnis für Europa und seine Offenheit für internationale Entwicklungen. Mang ist Mitbegründer der interdisziplinären Forschungsplattform BIOS Science Austria und auch Vizepräsident der ÖVAF, der Österreichischen Vereinigung für Agrar-, Lebens- und Umweltwissenschaftliche Forschung.



V.l.n.r.: Josef Glöbzl, Martin H. Gerzabek, Andrea Reithmayer, Hubert Dürrstein, Reinhard Mang, Sabine Baumgartner, Mitiku Niguse

Er studierte **Landwirtschaft/Pflanzenproduktion** an der Universität für Bodenkultur Wien und **Betriebswirtschaft** an der Wirtschaftsuniversität Wien. Seit 1995 ist er in verschiedenen Fachbereichen und Funktionen (Leiter der Sektion Nachhaltigkeit und ländlicher Raum, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Abteilung Pflanzenbau, Büro des Bundesministers) für das BMLFUW tätig. 2007 wurde er zum Generalsekretär ernannt und 2015 offiziell mit der Leitung der Sektion »Steuerung und Services« betraut.



## Preise und Stipendien für den BOKU-Nachwuchs

Im Rahmen der Akademischen Feier am 11. Mai 2017 wurden Preise und Stipendien zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität für Bodenkultur verliehen. Wir gratulieren sehr herzlich!



### Verleihung der Preise aus der Allgemeinen Hochschulstipendienstiftung für Wiener Hochschulen

V.l.n.r.: 1. Reihe: Gerda Schneider, Bettina Lier, Sabine Hauß, Karolina Theresa Peter, Alina Kofler, Maria Melanscheg, Stefanie Penkner, Manfred Zaloznik, Willibald Loiskandl

2. Reihe: Vizerektor Josef Glöbzl, Wilhelm Friedrich Knaus, Rupert Wimmer, Oskar Rieder, Hannes Raffl, Christoph Klingler, Thomas Teufel, Alois Jungbauer, Martin Gerzabek

# Preise und Stipendien für den BOKU-Nachwuchs



## Verleihung der Stipendien der Akademisch-Sozialen Arbeitsgemeinschaft Österreich

V.l.n.r.: Josef Glößl, Georg Gratzner, **Helmut Kurth (ASAG)**, Alexander Matschweiger, Elisa Theres Besenbäck, Christoph Libisch, Martin Gerzabek



## Verleihung der UV-Forschungsstipendien

V.l.n.r.: Josef Glößl, Johann Penz, Mathias Kirchner, Hermine Mitter, Erwin Schmid, Martin Gerzabek



## Verleihung des Klaus-Fischer-Innovationspreises → für Technik und Umwelt

V.l.n.r.: 1. Reihe: Alessandro Pellis, Jakob Pelzl, Wolfgang Fuchs, Nora Odabas, Romana Berariu, Daniel Kracher

**Ausgezeichnete Arbeiten:** Alessandro Pellis / Dissertation zum Thema *Enzymatic synthesis and functionalization of bio-based polyesters* • Jakob Pelzl / Masterarbeit zum Thema *Nichtlineare Modellbildungen von Lochblechbewehrungen in Betonbauteilen* • Wolfgang Fuchs / Masterarbeit zum Thema *Simulating growth and phenology of wheat in Pannonian eastern Austria using APSIM* • Nora Odabas / Dissertation zum Thema *Chemische Modifizierung und Nutzung von Zellstoff in Papierqualität und Fraktionen daraus* • Romana Berariu / Dissertation zum Thema *System Dynamics Approaches to Support Disaster Relief Planning* • Daniel Kracher / Dissertation zum Thema *Cellulose degrading oxidoreductases* • Frederik Fiete Kratzert / Masterarbeit zum Thema *Entwicklung einer Software zur automatisierten Objekterkennung in videoüberwachten Fischaufstiegen* • Hermine Christiane Mitter / Dissertation zum Thema *Integrated assessments of climate change impacts, adaptation, and vulnerability in Austrian crop production* • Frederik Kratzert / Masterarbeit zum Thema *Entwicklung einer Software zur automatisierten Objekterkennung in videoüberwachten Fischaufstiegen* • Martin Felhofer / Masterarbeit zum Thema *RAMAN imaging to reveal in-situ molecular changes of wood during heartwood formation and drying*

## ← Verleihung des VCE-Innovationspreises für Exzellenzforschung im Ingenieurbau

V.l.n.r.: Josef Glößl, **Peter Furtner (VCE)**, Johannes Pistor, Roman Wan-Wendner, Konrad Bergmeister, Martin Gerzabek

**Ausgezeichnete Arbeiten:** Johannes Pistro / Dissertation zum Thema *Verdichtung mit Oszillationswalzen* und Roman Wan-Wendner / Dissertation zum Thema *Mechanics of Aging Concrete Structures*



## Preise und Stipendien für den BOKU-Nachwuchs

### Schlumberger Lectures – Forschungspreis

Heuer wurde zum ersten Mal der Robert-Schlumberger-Forschungspreis für innovative und praxisrelevante Forschungsprojekte im Weinbau verliehen. Die stolze Preisträgerin ist **Dr. Michaela Griesser** von der Abteilung Wein- und Obstbau. Sie wurde für ihr Forschungsvorhaben *Calcerous soils – just a problem for Fe uptake in grapevine?* ausgezeichnet.

Das Projekt beschäftigt sich mit Mechanismen der Kalktoleranz von Weinreben. Wichtige Fragen sind hierbei, ob die beobachteten Toleranzunterschiede auf quantitativen Effekten des gleichen Mechanismus beruhen, oder ob neue noch nicht bekannte Anpassungen eine Rolle spielen. Ebenso ist ungeklärt, ob sich kalktolerante Rebenunterlagen an Bedingungen ohne Kaltstress anpassen, und ob und wie durch die Nährstoffaufnahme andere Elemente beeinflusst werden. In dem Projekt werden physiologische und analytische Methoden mit quantitativen Genexpressionsanalysen verbunden, um die Mechanismen kalktoleranter Rebenunterlagen zu beleuchten.



V.l.n.r.: BOKU-Rektor Gerzabek, Prof. Forneck, Preisträgerin Dr. Michaela Griesser, Prof. Simhandl und Mag. Hempel-Hubersting (Schlumberger Privatstiftung)

### Die ersten AbsolventInnen des Universitätslehrgangs Diplom-Önologie haben Grund zu feiern

Historischer Tag am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln mit dem Abschluss des 1. Universitätslehrgangs Diplom-Önologie, zugleich 1. Akademische Feier am UFT.

Am **31. März** konnten 22 frischgebackene AbsolventInnen im Tullner Universitäts- und Forschungszentrum der BOKU die Ernte aus zwei Jahren harter Arbeit einholen: die Diplom-Urkunden des europaweit einzigen berufsbegleitenden Önologie-Studiums auf Universitätsniveau, das sie aufgrund seines Qualifikationsprofils in den Stand versetzt, ihre neue fachliche Zertifizierung nicht nur in Österreich, sondern weltweit einzusetzen. Wir gratulieren sehr herzlich!



Eine große Überraschung hielten die AbsolventInnen für Rektor Gerzabek und Lehrgangsleiterin Prof. Forneck parat: Bei ihrer Uni bedankten sie sich für ihre neuen Möglichkeiten mit einer Skulptur des Künstlers **Paul Wasserscheid**. »Symbiose« heißt die aus einem Holzganter und alten Fassreifen gefertigte Bildhauerarbeit, die für das **Miteinander von Bildungseinrichtung und Studierenden** steht.

### AbsolventInnen und deren Betriebe bzw. Arbeitgeber:

**Daniel Burger** / Familienbetrieb: 7 Hektar Weingärten und 10 ha Rebschule im Kamptal • **Bernhard Faller** / Weinhandelsbetrieb »Faller Genuss GmbH« im Traisental • **Daniel Fasching** / Winzer Krems eG Sandgrube 13 in der Wachau • **Daniel Gammert** / Helenental Kellerei Röschitz • **Thomas Ganser** / Weingut Weszeli im Kamptal, 30 ha Weingärten in biologischer Umstellung • **Stefanie Gerdenits** / Familienbetrieb in Hornstein, Burgenland • **Andreas Grosz** / Weingut Grosz Gaas im Südburgenland, ca. 3,5 ha • **Stefan Habersack** / Traditioneller Betrieb in der Südoststeiermark mit 5 ha Rebfläche • **Rudolf Himmelsberger** / Weinkellerei Aigner GmbH in Gumpoldskirchen • **Franz Kletzer** / Weinviertel, Weingut Kletzer, 4 Generationen • Manuel Kling / Weingut Trapl, Stixneusiedl • **Christoph Körner** / Weingut Dürnberg im Weinviertel, weltweiter Export • **Christian Leeb** / Thermenregion, Produktmanager bei der RWA • **Konstantin Meier** / Grafenwörth • Georg Pasler / Betrieb am Neusiedler See • **Thomas Podsednik** / Weingut Cobenzl der Stadt Wien • **Roman Sorger** / Betrieb in Trausdorf bei Eisenstadt • **Christian Steinbatz** / Gemeinde Grafenegg, Winzer Krems Sandgrube 13 • **Josef Vinatzer** / startet ein kleines Weingut im Südburgenland • **Gregor Wiedeschitz** / Blaufränkischland, Weingut Familie Wiedeschitz, Deutschkreutz • **Katharina Zechmeister** / Familienbetrieb mit Heurigen in der Thermenregion • **Doris Zwickelstorfer** / Familienweingut mit Heurigen in Carnuntum

# BOKU und Alumni in Brüssel

Auch heuer machte sich wieder eine Delegation, bestehend aus Rektor Martin Gerzabek, Vizerektor, ProfessorInnen, MitarbeiterInnen und AbsolventInnen sowie Studierenden der Universität der BOKU, auf die Reise nach Brüssel. Was sie alles erlebten sehen Sie hier.

**Mittwoch, 29.3.2017**



11:00 Uhr

Besuch der ständigen Vertretung Österreichs bei der EU. Andreas Thurner (LKÖ, *im Bild*), Gerfried Gruber (BMLFUW) und Claudia Koreimann-Özkan (BMLFUW) begrüßten die Gäste und referierten unter anderem über den Brexit



13:30 Uhr

Besuch im Europäischen Rat

Besuch im Europäischen Parlament (Treffen mit Karin Kadenbach/ Abgeordnete im Parlament)



13:30 Uhr



19:00 Uhr

Treffen mit Brüsseler BOKU-Alumni NÖ Verbindungsbüro in Brüssel (NÖVBB) mit Vorträgen von Martin Gerzabek, Josef Glöbl und Martin Wagner (FFOQSI Feed and Food Quality Safety and Innovation)



16:30 Uhr

Besuch bei Copa-Cocega (Treffen mit Pekka Pesonen Generalsekretär und Valentin Opfermann/Policy Advisor)

**Donnerstag, 30.3.2017**



9:30 Uhr



14:30 Uhr

Die Delegation vor dem Gebäude der Europäischen Kommission



Seminar »Research Strategies in the Food and Feed Area towards Food 2030«. Impulsreferate und Panels. Begrüßung durch Ambassador Walter Grammer



20:00 Uhr

Die Delegation gut gelaunt beim Abschlussgetränk an der Flughafenbar

# CAREER CALLING

**DABEI**

**SEIN**

NACHWUCHSTALENTE  
AUS WIRTSCHAFT, RECHT  
UND MINT TREFFEN!

MITTWOCH | MESSE  
**18.10.17** | **WIEN**

CAREERCALLING.AT

## BOKU at BIOMIN

**B** IOMIN provided 21 BOKU students an insight into its work, the laboratories, the Erber Campus in Getzersdorf and also presented one of their newest products, a next generation phytogetic feed additive. The impressive campus attracted attention because of its geothermal heat utilization by means of heat pumps, self-supplied with electricity by means of an integrated photovoltaic system as well as a rainwater utilization system for sanitary areas. In addition to presenting the company, there was also networking and the opportunity to discuss internships and current research.

BOKU alumnus Gerd SCHATZMAYR, research director for the BIOMIN Research Center, gave an overview of BIOMIN as a part of ERBER Group\*. »We are the first and only company with an EU authorization for 3 ingredients in the group of feed additives for mycotoxin deactivation.«, stated Schatzmayr. He explained the impact of mycotoxins on animals and referred to the report »BIOMIN World Mycotoxin Survey Q1 2017«. (For more information: [www.biomin.net](http://www.biomin.net))

BIOMIN has collaborated with more than 200 universities and research institutes during the past five years. Research and development is one of the cornerstones of BIOMIN and it also has global cooperation with leading organisations.

Kai Lie CHU, Human Resource Manager at BIOMIN, gave the students some interview tips. For example, in an interview she expects an interactive talk and not a one-sided talk. Job candidates should ask questions! Plus points are internships abroad, language skills and identification with the company and its products.

To end the day, a pleasant buffet was provided and the students were given the chance to reflect on what they've seen and heard.

\* ERBER Group consists of BIOMIN, ROMER LABS, SANPHAR, BIO-FERM and EFB.



BOKU students at BIOMIN

# Einstieg ...

## Die EU hautnah erleben

**Claudia Andresek**

Praktikantin LKÖ Brüssel

Das Auslandspraktikum der LKÖ (Landwirtschaftskammer Österreich) in Brüssel, ermöglicht, faszinierende Einblicke in die Welt der EU-Agrarpolitik zu werfen und ein besseres Verständnis der EU-Institutionen zu bekommen. Denn nicht in jeder Stadt ist es so selbstverständlich, vor Weihnachten am Flughafen die Handelskommissarin Cecilia Malmström mit ihrer Familie zu treffen, während man gemeinsam stundenlang in der Schlange auf die Gepäckaufgabe wartet. Man lernt beinahe jeden Tag, mit DolmetscherInnen zu arbeiten, welche jede Arbeitssitzung synchron übersetzen, und auch ich durfte mich als Dolmetscherin vor der ZAM-Lehrgangsguppe der österreichischen Bäuerinnen versuchen. Brüssel zeigt sich auf verschiedene Weise, denn der Arbeitsalltag der LKÖ in Brüssel spielt sich zwischen dem EU-Agrarministerrat, dem EU-Parlament, der EU-Kommission sowie COPA-COGECA ab. Was machen diese Institutionen denn alle in Brüssel?

**COPA-COGECA – die vereinte Stimme der Landwirte und ihrer Genossenschaften in der EU:** COPA ist die Interessenvertretung der europäischen LandwirtInnen in der EU.

**Agrar-Ministerrat & EU-Ratspräsidentschaft:** Der Agrarministerrat setzt sich aus allen Agrarministern der 28 EU-Mitgliedsstaaten zusammen.

© Claudia Andresek



Marlene Kager (li.) und Claudia Andresek (re.) mit Sebastian Kurz

**EU-Parlament:** Die Ausschusssitzung des EU-Parlaments für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung findet 2-mal monatlich in Brüssel, die Plenartagung 1-mal monatlich in Straßburg, statt

**EU-Kommission – Generaldirektion Landwirtschaft:** Die GD LW ist zuständig für die Durchführung der Agrarpolitik und für die Entwicklung des ländlichen Raums.

© Michael Mayer



V.I.n.r.: Orsolya Kay, Henrike Schaum, Alexander Van der Bellen, Claudia Andresek, Lisa Marie Seebacher

**... durch Alumni vermittelt**  
[www.alumni.boku.ac.at/jobs](http://www.alumni.boku.ac.at/jobs)

## KARRIERE

© ERBER Group



**Wolfgang Schweiger**  
BIOMIN

Wolfgang Schweiger schrieb seine Dissertation zu enzymatischer Inaktivierung von Fusarium Mykotoxinen in Pflanzen an der BOKU. Für die Charakterisierung von Fusarium-Resistenzgenen in Getreide hat er als Postdoc am Institut für Biotechnologie in der Pflanzenproduktion an IFA-Tulln, am CNRGV-INRA Toulouse sowie am Department for Agronomy and Plant Genetics an der University of Minnesota geforscht. Seit Oktober 2016 ist er Wissenschaftler und Projektleiter bei BIOMIN. Dort koordiniert er eine Reihe von multidisziplinären Aktivitäten und verbringt selbst möglichst viel Zeit im Labor.

## Auf-/Umstieg



© Land NO

**Ludwig Schleritzko**

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Der Waldviertler Ludwig Schleritzko ist neuer Landesrat am Amt der Niederösterreichischen Landesregierung. Er wird in Zukunft die Agenden Finanzen, Straßenbau und NÖGUS (Niederösterreichischer Gesundheits- und Sozialfonds) übernehmen. Der studierte Agrarökonom Schleritzko fungierte seit 2014 als Direktor des Nationalpark Thayatal. Davor war er bereits Assistent von LR Stephan Pernkopf und Referent im Büro von Bundesminister Nikolaus Berlakovich.

# »Der Weg war nicht immer leicht, aber als Visionär muss man an sein Ziel glauben.«

Klaus Schachenhofer, Direktor der Forstfachschule Waidhofen/Ybbs

© Klaus Schachenhofer



## KLAUS SCHACHENHOFER

**Alter:** 39 **Familienstand:** Verheiratet, keine Kinder, aber einen Rauhaardackel, »Wickerl vom Jagaholz« **Wohnort:** St. Georgen am Walde/OÖ

**Auf diese Meinung lege ich besonderen Wert:** die meiner Frau Elisabeth ... und von ehrlichen Personen, die versuchen ihre Visionen zu verwirklichen! **Zurzeit lese ich:** täglich Onlinemedien, Biografien, urige Landkrimis, ...

### Die wichtigsten Stationen Ihrer bisherigen Laufbahn:

- Studium der Forstwirtschaft an der BOKU
- Mitarbeit in verschiedenen Forschungsprojekten
- Nationalparkbesucher-Betreuer NP Donauauen
- Nationalparkranger NP Gesäuse
- Lehrer an der Forstfachschule
- Lehrer am LFZ Raumberg-Gumpenstein
- Forstberater – Ingenieurbüro für Forst & Jagd
- Schulleiter an der Forstfachschule

### Sie sind Direktor der Forstfachschule Waidhofen/Ybbs. Was zeichnet diese Schule aus?

Wir bilden SpezialistInnen für Forst & Jagd aus. Wald und Wild gehören zusammen – nur mit einer gesamtökologischen und -ökonomischen Sichtweise können wir uns den künftigen Herausforderungen stellen – das funktioniert nur mit einer guten Ausbildung!

### Mit dem Schuljahr 2017/18 startet die »Forstfachschule NEU«. Wie war der Weg als Projektleiter dorthin? Was dürfen wir uns erwarten?

Als Junglehrer habe ich relativ bald erkannt, dass sich in den letzten Jahrzehnten in der Forstwirtschaft sehr viel verändert hat. Die Kompetenzen der ForstwartInnen wurden stark aufgewertet. Nach einer offiziellen Kick-Off Veranstaltung 2008 zum Thema »Forstwarteausbildung – ist diese noch zeitgemäß?« begann der Erneuerungsprozess. Ich wurde damals vom Sektionschef DI Gerhard Mannsberger (BMLFUW/III) persönlich mit der Koordination dieses Projektes betraut.

### »Manche gehen laufen in ihrer Freizeit, ich gehe in den Wald und mache Auszeigen für die nächsten forstlichen Einsätze! «

Der Weg war nicht immer leicht, aber als Visionär muss man an sein Ziel glauben. Es ist die Natur der Dinge, wenn man Veränderungen bewirken möchte, dass man Widerstände auslöst, aber mit konsequentem Dialog und Zusammenarbeit haben wir mit der Forst- und Jagdbranche diese einmalige Gelegenheit angenommen und die Herausforderung kooperativ mit allen Stakeholdern umgesetzt.

Der erste Schritt war, dass wir gemeinsam mit der Forst- und Jagdbranche ein neues Berufsbild entwickelt haben. Das Ergebnis lautet: »Forstwartinnen und Forstwarte sind berechtigt Betriebe bis 1000 Hektar Waldfläche forstlich und jagdlich zu führen. Sie bleiben weiterhin die Praktiker, die auf der operativ, handwerklichen Ebene tätig sind und verrichten selbstständig die anfallenden Tätigkeiten.«

Diese neue zweijährige, stark praxisorientierte Berufsausbildung ist speziell für den ländlichen Raum entwickelt worden und revolutioniert die traditionelle Forstarbeit – sie wird wirtschaftlicher, technischer, jagdlicher und herausfordernder.



Bundestminister André Rupprechter gratuliert dem Schulleiter Klaus Schachenhofer zur neuen Forstwarteausbildung

Im ersten Ausbildungsjahr werden die forstlichen und jagdlichen Grundlagen praxisorientiert den SchülerInnen vermittelt, welches mit einem einmonatigen Pflichtpraktikum in einem forst- und jagdlich orientierten Betrieb abschließt. Im zweiten Jahr lernen sie anhand eines Übungsforstbetriebes das erworbene Wissen anzuwenden. Hier kommt die unternehmerische Komponente vermehrt ins Spiel, d. h. es wird die ganze Forstbetriebslehre praxisangewandt umgesetzt und dient dann als Grundlage für die kommissionelle Abschlussprüfung.

Zusätzlich haben angehende ForstwartInnen die Möglichkeit, sich zu spezialisieren und ergänzende Zertifikate anzueignen. Eine Spezialisierung kann in folgenden Bereichen angestrebt werden:

- 1) Spezielle Forsttechnik (Forstunternehmer)
- 2) Jagd- und Naturraummanagement (Berufsjäger)
- 3) Forstliche Dienstleistungen (Hofübernehmer, Verbände und Selbstständige)
- 4) Waldaufseher (behördliche Forstaufsicht Tirol, Vorarlberg)

Ab dem Schuljahr 2018/19 werden die forstliche Ausbildungsstätte (FAST) in Ort/Gmunden und die Forstfachschule Waidhofen/Y. zu Europas modernstem forstlichen Aus- & Weiterbildungszentrum in Traunkirchen zusammengelegt.

### Welche Gründe gab es dafür?

Auf beiden Standorten hätte man neu investieren müssen und da beide Organisationen dieselbe Grundausstattung benötigen und beide keine Vollaustattung haben, hat sich das BMLFUW für die Schaffung eines neuen, gemeinsamen Forstlichen Bildungszentrums entschieden. Mit dem Bau eines klima.aktiv Gold Standards wird auch für einen nachhaltigen, kostengünstigen Betrieb gesorgt.

### Ihre größte berufliche Herausforderung bisher?

Unbestritten die Koordinierung des Entwicklungsprozesses »Forstfachschule NEU«, da ich hier sehr viel Ausdauer

und Engagement gezeigt habe! Als No-name in der Branche war es für mich anfangs nicht immer leicht, die Akzeptanz für meine Vision einer neuen Forstwarteausbildung zu erhalten.

Aber, nachdem wir ein neues Berufsbild und einen neuen kompetenzorientierten Lehrplan entwickelt haben und derzeit einen neuen modernen Schulstandort bauen, sind wir wahrlich stolz, mit der neuen Ausbildung beginnen zu dürfen.

### Was würden Sie Studierenden für das bevorstehende Berufsleben raten?

Wenn man ein Quereinsteiger ist, sollte man sich in unseren Bereichen neben dem Studium so viel Praxis wie möglich aneignen, auch wenn man dadurch etwas länger studiert! Mir hat man gesagt, dass ich nicht Forstwirtschaft studieren soll, da die Jobaussichten gering sind und man nur wenig verdient. Aber wenn man in seinem Leben etwas erreichen möchte, muss man nur an seiner Vision festhalten und man wird mit dem nötigen Ehrgeiz, viel Ausdauer und etwas Glück irgendwann an sein Ziel kommen!

### Wie war Ihre Studienzeit an der BOKU? Noch Kontakt zu StudienkollegInnen?

Die Studienzeit war die schönste Zeit meines Lebens. Mein Großvater ermöglichte mir, durch finanzielle Unterstützung, ein eigenes Auto. Nur aus diesem Grund konnte ich sehr viele meiner Praktika verwirklichen und so in ganz Österreich tätig sein.

Wir waren bzw. sind eine sehr kleine, aber intensive Studentengruppe, die ich gerne »meine Forstwirte« nenne – ich traue mich sogar zu behaupten, dass wir Freunde fürs Leben geworden sind! Einmal im Jahr treffen wir uns – das genügt, damit man den Kontakt nicht verliert.

### Wie würden Sie sich selbst als Professor beschreiben?

Ich bin gerne mit jungen Leuten zusammen und will sie auf ihre zukünftigen Herausforderungen vorbereiten. Mir ist es ein Anliegen, dass unsere SchülerInnen unsere Ausbildung nicht als Schule ansehen, sondern als Berufsvorbereitung – dazu gehört Disziplin, aber auch der nötige Spaß – ich glaube, eine gesunde Mischung ist die beste Voraussetzung!

### Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Am liebsten in der Natur mit meiner Frau und meinem Jagdhund »Wickerl«, bevorzugt in meinem Jagdrevier bei uns zu Hause.

---

**FFS WAIDHOFEN/YBBS: Gründung:** Im Frühjahr 2018 feiern wir 70 Jahre forstliche Ausbildung in Waidhofen/Y. Von 1948 bis 1974 wurden Förster ausgebildet, danach begann man, ForstwartInnen zu unterrichten. **SchülerInnenanzahl:** Künftig wird man an der Forstfachschule in zwei Jahrgängen ca. 128 angehende ForstwartInnen und BerufsjägeranwärterInnen ausbilden.

# Die internationalen BOKU-Alumni

**Hinweis:** die vollständigen Interviews sind in den Top-Stories auf der Homepage des Alumniverbandes zu lesen: [alumni.boku.ac.at](http://alumni.boku.ac.at)

© Privat



## USA

**Michael Eder**  
Position: Managing Partner  
bei Anco GmbH

### ► Was war Ihre größte Herausforderung bisher?

Nach meiner Rückkehr aus den USA habe ich den Sprung in die Selbständigkeit gewagt und bin heute Managing Partner des Start-up-Unternehmens Anco GmbH. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens und die Integration eines strategischen Investors aus den USA waren dabei sicher die größten Herausforderungen.

### Wie haben Sie das an der BOKU erworbene Wissen verwenden können?

Mein Studium der Agrarökonomie vermittelte mir ein solides naturwissenschaftliches Grundwissen gepaart mit einer ökonomischen Ausbildung. Das an der BOKU erlernte analytische

und kritische Denken ist mir im Berufsleben äußerst hilfreich und half mir auch meine MBA Ausbildung an der University of Texas mit Auszeichnung abzuschließen.

### Wie waren die 10 Jahre in Texas?

Was mich an Texas begeisterte ist die Freundlichkeit der Menschen und die in den USA gelebte »Kultur des Scheiterns«. Wer Innovation will, muss Risiko akzeptieren. Das gilt in besonderem Maße für Start-ups. In Österreich und Deutschland hemmt die Angst vor Misserfolg nach wie vor die Gründertätigkeit.

### Was ist Ihre Lebensphilosophie?

Ich halte mich hier an den dt. Humoristen Karl Valentin der einmal sagte: Jedes Ding hat drei Seiten, eine positive, eine negative und eine komische. Die Kunst über sich selber zu lachen ist mir wichtig, hilft sie doch auch schwierige Situationen zu meistern.

**KOLUMBIEN**  
**Diana Santacruz**  
Interview Seite 54

© Privat



## SCHWEIZ

**Alfred W. Kammerhofer**  
Position: Sektionschef BAFU/Abteilungschef WL

### ► Was war Ihre größte Herausforderung bisher?

Sowohl in der Führung als auch in der Politikgestaltung geht es u. a. darum, Menschen zu überzeugen. Die innere Ruhe und Gelassenheit zu behalten, auch wenn es für den Moment so aussieht, dass man zum anderen nicht durchkommt, ist eine der größten Herausforderungen, die ich kenne. Man muss auch bereit sein, seine eigenen Positionen und Argumente kritisch zu hinterfragen – und bereit sein, an sich zu arbeiten.

### Wie haben Sie das an der BOKU erworbene Wissen verwenden können?

Die Ausbildung an der BOKU ist vielfältig, umfassend und praxisbezogen. Die Interdisziplinarität und die Methodenkompetenz, die man an der BOKU mitbekommt, helfen einem enorm.

### Wie ist die Situation in Ihrem Land derzeit?

In der Schweiz bleiben die wirtschaftlichen Aussichten positiv. Politisch hat das Stimmvolk die Energiewende vor Kurzem beschlossen. Die Wald- und Holzwirtschaft kann davon stark profitieren. Die größten Herausforderungen sehe ich langfristig bei der Energieeffizienz und der Anpassung – unserer Wirtschaft und unserer Wälder – an den Klimawandel.

### Was ist Ihre Lebensphilosophie?

»Miteinander statt übereinander reden. Man muss Menschen mögen. Menschen wahrnehmen und annehmen, überwindet Grenzen.«

© Privat



## UGANDA

**Helen N. Nakimbugwe**  
Position: Livestock Geneticist/Technical Manager  
Breeding

### ► What was your biggest job challenge so far?

Convincing some leaders of our institution about the importance of maintaining linkages with universities in areas of research.

### What impact does the economically strong agriculture have on your work?

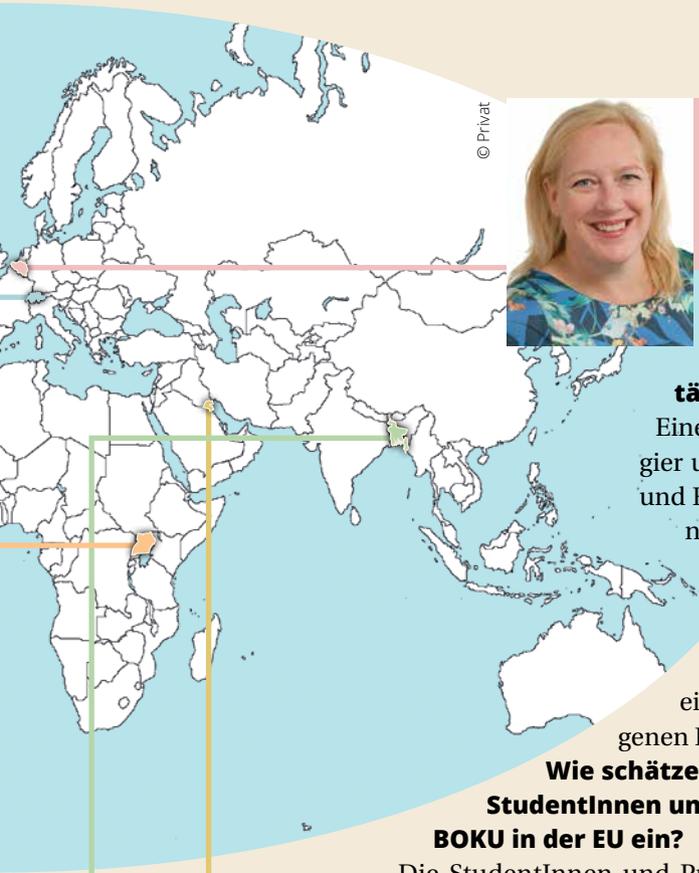
I work in the livestock sub-sector which is a major contributor to the agriculture sector; 40% of the population in Uganda is engaged in agriculture.

### What impact has/had studying at BOKU on your work and your life?

It exposed me to a new culture and new ways of doing things. Hence enabling me to smoothly work in multi-national research teams.

### What inspiring book have you most often recommended?

*The Leader Who Had No Title* by Robin Sharma



© Privat



**BELGIEN**

**Claudia Koreimann**  
 Position: Ständige Vertretung Österreichs bei der EU-Agrarabteilung

► **Was ist zu berücksichtigen, wenn man international**

**tätig ist?**

Eine ordentliche Portion Neugier und Offenheit für das Neue und Fremde. Gute Sprachkenntnisse und die Bereitschaft, sich alles neu aufzubauen. Es ist eine wunderbare Persönlichkeitsschulung und es lässt einen auch die Werte der eigenen Herkunft klarer erkennen.

**Wie schätzen Sie die Situation für StudentInnen und AbsolventInnen der BOKU in der EU ein?**

Die StudentInnen und ProfessorInnen, die ich an-

lässlich der BOKU-Alumnireisen nach Brüssel kennengelernt habe, haben mich mit ihrer internationalen, praxisnahen Ausbildung und ihren Kenntnissen beeindruckt. Sie sind damit sehr gut gerüstet für eine Welt, in der globale Vernetzung zum Alltag gehört.

Ich glaube, die derzeitigen großen gesellschaftlichen Herausforderungen sind unter anderem, dass den Jungen oftmals, trotz hervorragender Kenntnisse, keine langfristigen beruflichen und damit auch privaten Perspektiven geboten werden, und dass wir bei Forschung immer noch zu viel sparen, statt zu investieren.

**Welches Buch hat Sie inspiriert?**

Ich liebe Bücher!!! Ich habe jüngst ein sehr bewegendes Buch gelesen, *When Breaths Becomes Air* von Paul Kalanithi, und habe es bereits mehrfach verschenkt.

© Privat

during a trip through Iran 2016



**KUWAIT**

**Heike Dambly**, just arrived in Austria

► **What was your biggest job challenge so far?**

Envisaging the right place for me and delving into an absurdly foreign culture.

**How did/do you use your acquired knowledge?**

Live it, utilize it and be open for alternative ways of thinking.

**How is the situation in your country now?**

The inherent family structures are imminent in the striving of the state of Kuwait. Satisfied by their wealth to the extent of boredom; yet possessing a unique kind of hospitality, measured on a global scale.

**What's your philosophy of life?**

Curiosity and getting out of the personal comfort zone. Travelling! Asking myself »What's next?«

© Privat



**BANGLADESCH**

**Ataharul Chowdhury**  
 Position: Lecturer at the University of the West Indies, St. Augustine and Adjunct Faculty at the University of Guelph in Canada

► **What was your biggest job challenge so far?**

One of my biggest job challenges is to find a balance between professional and personal sphere of life. In many organizations, this has become a challenge while we are running with the dwindle resources for research and academic works.

**How did/do you use your acquired knowledge from BOKU?**

I returned to Bangladesh a couple of times after I graduated from BOKU. I have had opportunities to mobilize funds for continuation of my work on video-mediated learning for capacity development of smallholders in Bangladesh.

**What is the situation in your country now?**

There are three main challenges for Bangladesh: institutional capacity, natural disasters, and political uncertainty. The ongoing debates and controversies over democratic practices have created a number of risks and uncertainty about institutions facilitating 'social justice', 'human rights', 'education', and 'environment'.

# Focus – Colombia

Diana Santacruz/Position: Is currently looking for a job

## What impact does the economic upswing have in Colombia?

Last year Colombia's Congress approved a revised peace accord with the country's largest rebel group. That is a testament to what can be achieved through dialogue and compromise, even in a deeply polarized society. If the deal holds it, will set a strong road map for us Colombians to start healing the wounds of a brutal conflict that raged for more than five decades, and also looking forward to build a more egalitarian, tolerant society. In this new chapter of our history we are trying to correct those problems in agricultural lands and forests accumulated by many decades. Colombia is a farmer country. We want to ensure the protection, mitigation and prevention of threats and a suitable and sustainable use of the country's biologic diversity.

## Have you seen any progress yet?

Yes, we are trying to use the opportunity that post-conflict brings to make a transformation into a sustainable use of our biodiversity. We must build conservation mosaics along with agro-industrial systems to prevent the development of future conflicts due to environmental deterioration. This based in the fact that National and international companies that



Diana helps planting trees – »I enjoy nature.«

© Privat

avoided being in Colombia during the conflict will probably change their minds and want to exploit natural resources in a fully legal framework, which means that new natural areas and their resources will be at risk.

## Where do you think there is still potential for development?

The potential for development in Colombia is based in the essence of a bio-economical model. It offers us alternatives for local growth by developing productive projects to go beyond Extractivist approaches.

## What impact has/had studying at BOKU on your work and your life?

With the Master's I got at BOKU I had the opportunity to work as an advisor for the Ministry of Environment and Sustainable Development of Colombia. I learnt a foreign language and about a culture opposite from mine. The culture of a place is not simply given by its music, clothing or food

but by the way of thinking of its population.

## What's your philosophy of life?

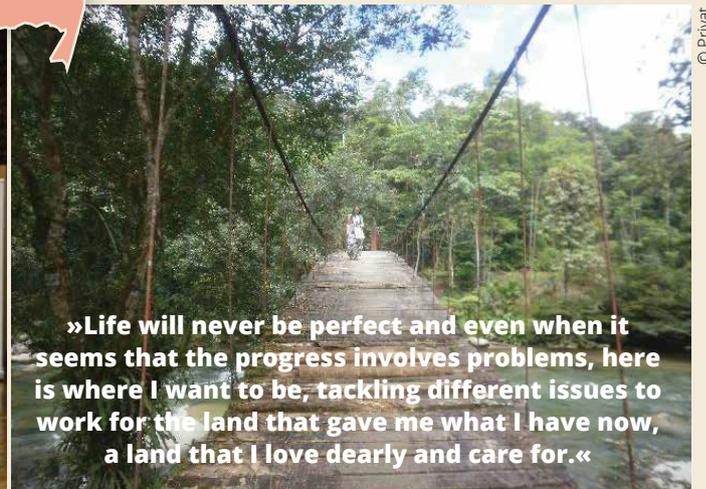
I'm a Christian. I'm strongly convinced of loving others as God loved me first. I believe in reconciliation, restoration, second chances, and new opportunities for everyone every single day. I'm a friendly person that does love being alive!



© Privat



Participating as an advisor of The Ministry of Environment at a celebration in May 2016.



»Life will never be perfect and even when it seems that the progress involves problems, here is where I want to be, tackling different issues to work for the land that gave me what I have now, a land that I love dearly and care for.«

Walking through the rainforest.

© Privat

# Konferenz der Europäischen Vereinigung der AgronomInnen (CEDIA) und der Life Science Universitäten (ICA)

3. – 5. Mai: 50 Teilnehmende aus 15 Ländern Europas an der Universität für Bodenkultur in Wien

Diskutiert wurden Beispiele guter Zusammenarbeit von Hochschulen mit Alumni-Vereinen und Berufsverbänden im Interesse einer zukunfts- und praxisorientierten Lehre.

Die Bioökonomie, die neben der Agrar- und Ernährungswirtschaft auch alle weiteren Wirtschaftssektoren umfasst, die auf nachwachsenden Rohstoffen und damit auf der Photosynthese basiert, hat einen hohen Bedarf an wissenschaftlich ausgebildetem Nachwuchs. Die Universitäten agieren in Europa kompetitiv in einem zunehmend einheitlichen Hochschulraum. Dies führt zu mehr Mobilität unter Studierenden und motiviert zum Erfahrungsaustausch unter den Hochschulen. Wer die Studiengänge flexibel auf die sich stets wandelnden Bedürfnisse von Gesellschaft und Wirtschaft anpassen kann, schneidet in der Gunst der Studierenden gut ab. An der von CEDIA und ICA organisierten Konferenz wurde deutlich, dass viele Hochschulen bei ihren Studiengangentwicklungen das Wissen von Alumni-Organisationen und nationalen Berufsverbänden einbeziehen und ihre Kontakte für die Gestaltung praxisnaher Ausbildungselemente nutzen.

## »Roundtable Discussions« – a selection of some discussed questions

*a summary by Michel Roux*

The goal wasn't to find answers true for everyone but to facilitate the discussion on the topics of the CEDIA-ICA Conference 2017 »Defining Agronomists Professional Profiles and Agricultural and Life Science Study Programs«.

### 1. Should professional organizations accept members with a Bachelor degree or do you demand a Master degree?

In most countries a Master degree is required to be accepted as an agronomist by the national professional organi-



Die TeilnehmerInnengruppe im Festsaal der »alten WU«



Michel Roux (ETH Zürich), Josefa Reiter-Stelzel (Verband der Agrarabsolventen), Wiener Weinkönigin Elisabeth Wolff (Studentin des Weinbaumasters) und Vater Peter Wolff (Heurigen Wolff), Gudrun Schindler (BOKU Alumni)

zation. In some countries like Germany, Ireland and Switzerland graduates with a Bachelor degree from Universities of applied Science are also accepted.

### 2. Is there a disconnection between the expectations of employers and the university in the education of graduates? If yes, should the gap be closed?

There is a disconnection already due to the fact that the focus and time horizons between universities and employers are different. Employers ask for specialists and generalists with good soft skills and the ability to adapt to fast innovation. The gap isn't easy to close and the approaches vary from country to country. All agree that it takes efforts from universities and employers to take joint actions for students, like companies participating in teaching and offering internships, as well as for graduates with after graduate programs and lifelong learning initiatives.

### 3. Looking at the educational role of universities: What kind of support should they welcome from »their« alumni organizations and professional organizations?

Alumni and professional organizations can support the educational role of universities in many ways. The conference has shown that universities, alumni and professional organizations share common goals. The participants proposed an active collaboration in these fields: (1) Finding a vision and trends for careers, (2) promoting the profession at high schools and universities, (3) offering career events, (4) participating at curriculum development, (5) facilitating internships and mentoring, (6) sponsoring projects, conferences, infrastructure

# Sponsionen & Promotionen

vom 6. und 7. April

- Alumnimitglieder sind hervorgehoben

## Sponsionen

### Lebensmittelwissenschaft und -technologie

- ALBRECHT Barbara
- HÖDL Martina
- KOLL Tanja
- MAYER Valentina
- PEREBNER Manuela
- PLATTNER Esther
- SCHULLER Kathrin
- WAGNER Magdalena Maria

### Biotechnologie

- ARTNER Christina
- DIEM Matthias
- FABSITS Viktoria
- KONEGGER Hannes
- KRONDORFER Herbert
- LEHNER Lisa

### Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

- DANNER Julia
- GALEHR Anna

### Phytomedizin

- EINRAMHOF Birgit
- JOST Bernd

### Wildtierökologie und Wildtiermanagement

- KADLETZ Kerstin
- OBERMAYER Jennifer

### Forstwissenschaften

- ALBRICH Katharina Maria
- TSCHANN Sebastian (s. ÖBf-Komm. S.59)



© BOKU-ZID

### Nutzpflanzenwissenschaften

- BRANDSTÖTTER Birgit
- DOPLER Michaela
- HAGN Galina
- HANSLAUER Georg
- HEIDERER Katharina

### Nutztierwissenschaften

- GEHMAIR Theresa
- GUGLER Claudia
- ROIDMAYR Florian
- SPITZER Andrea Maria

### Agrar- und Ernährungswirtschaft

- DOPLER Michaela
- FORSTER Hanna
- GEHMAIR Theresa
- LAHNER Sebastian
- RAPPERSBERGER Christina
- STÖCKL Florian
- WILFLINGSEDER Thomas
- WÖRLE Angelika Herlinde

### Agrarbiologie

- SCHRAML Christina

### Stoffliche und energetische Nutzung nachwachsender Rohstoffe

- KEPPLINGER Renate

### Organic Agricultural Systems and Agroecology

- BUTZ Magdalena

### Alpine Naturgefahren/Wildbach- und Lawinenverbauung

- ENNSFELLNER Benedikt
- SIEGELE Patrick Josef

### Holztechnologie und Management

- BALLNER Daniel
- SALZGER Erwin

### Umwelt- und Bioressourcenmanagement

- AIGNER Raphaela
- BONELL Leonora
- GIESECKE Katharina Caecilia
- GLAS Christina BSc
- KERESTES Zita
- RAMMLER Sophia-Marie
- SCHIMEK Julia
- SCHWANTZER Martina
- SCHWARZ Florian
- TANNER David
- TRINKL Arno

### Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

- BAUERNFRIED Georg
- HANN Maximilian
- KUNTNER Katharina
- LAMPLMAIR Stefan
- MOSER Matthias René
- OBEREDER Eva Maria
- ROSSMANN Julian
- SCHACHENHOFER Christoph

### Water Management and Environmental Engineering

- KALTENBACHER Christina Andrea

## Promotionen

- ADLBRECHT Jan-Alexander
- BÖCK Kerstin
- BOEDI Stefan
- HÖLTINGER Stefan
- HUBER Regina
- HUTTERER Christian
- MOLL Sandra
- MUTENTHALER Daniel
- NEUGEBAUER Georg
- PART Florian Ramon
- RESCH Josef
- RIEGLER Teresa
- THURNER Elisabeth

Herzlichen Dank an alle Eltern, Verwandte und Bekannte der AbsolventInnen für die Geldspenden am Alumni-Sektstand. Die Spendensumme von 650 EUR kommt dem Mentoringprogramm für Studierende der BOKU zugute.

 [alumni.boku.ac.at/site/de/netzwerk/mentoringprogramm](http://alumni.boku.ac.at/site/de/netzwerk/mentoringprogramm)

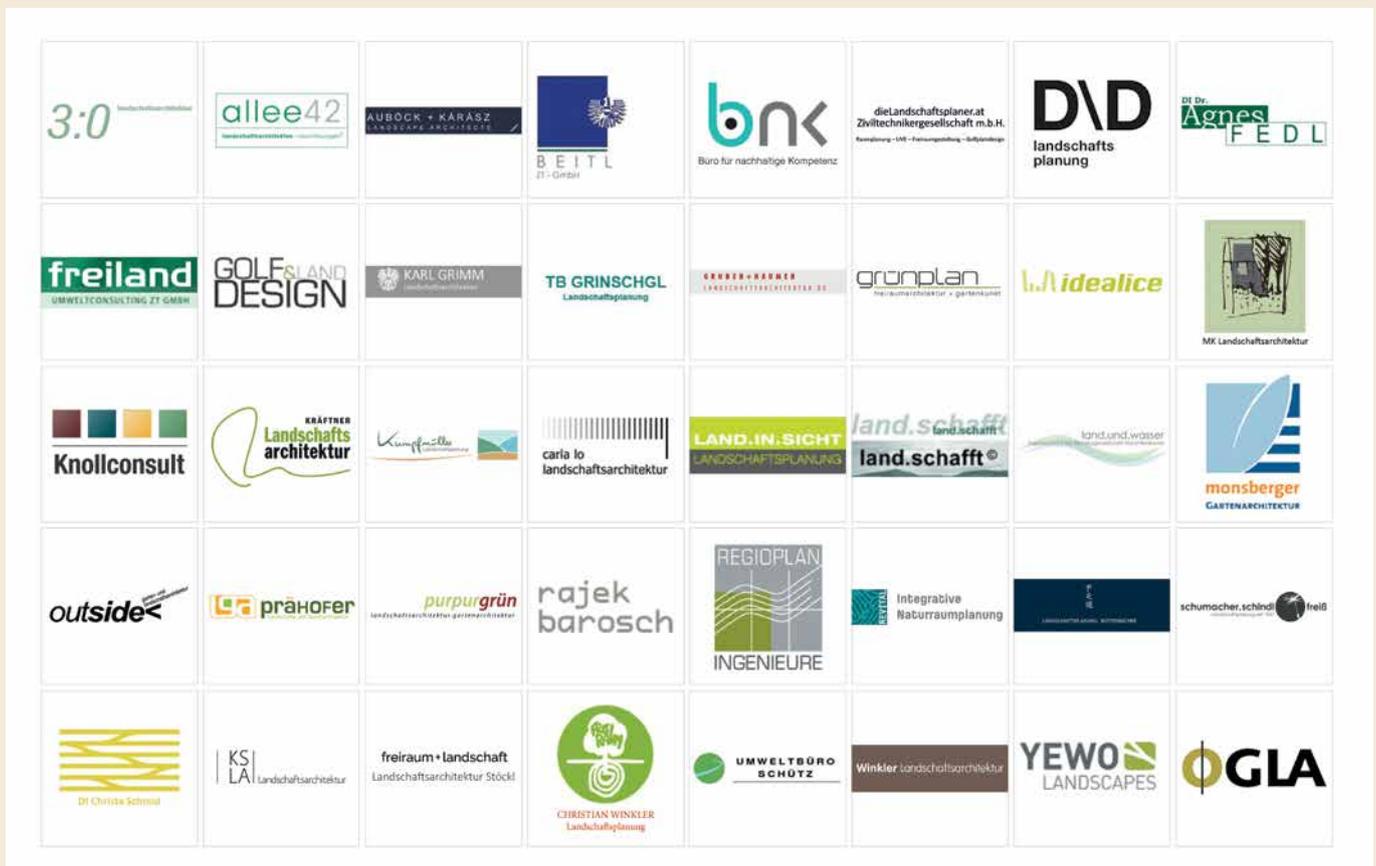
# Wer macht Österreichische Landschaftsarchitektur?

Landschaftsarchitektur arbeitet in und mit Freiräumen. Per Definition sind das jene urbanen, suburbanen und ruralen Räume, die nicht mit Gebäuden besetzt und nicht überdacht sind. Der im Wort Landschaftsarchitektur enthaltene Begriff Landschaft schließt den physischen Landschaftsraum ebenso wie die Landschaft als Ökosystem, als Lebensraum, als Kultur- und Gesellschaftsraum ein. Landschaft kann, muss aber nicht unweigerlich »grün« sein. Es gibt Natur- und Stadtlandschaften, Mikro- und Makrolandschaften, Landschaften im ruralen ebenso wie im urbanen, im besiedelten wie im unbesiedelten Raum. Diese breite Definition lässt es erahnen – das Berufsbild der Landschaftsarchitektin, des Landschaftsarchitekten ist vielfältig und reicht von planenden und gestaltenden, über prozessbegleitende und -steuernde Tätigkeiten bis hin zur konzeptionellen und theoretischen Auseinandersetzung mit Landschaft und den vielfältigen Anforderungen und Nutzungsansprüchen, die an sie gestellt werden.

Zur selbstständigen Planung und Realisierung landschaftsarchitektonischer Projekte ist neben einer einschlägigen Befähigung, hierzulande meist im Rahmen des Studiums »Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur« an der BOKU, die Erlangung einer Befugnis zur Berufsausübung notwendig. Freiberufliche Leistungen werden entweder als IngenieurkonsulentIn für Landschaftsplanung

und Landschaftspflege (ZiviltechnikerInnen, Kammer für Architekten und Ingenieurkonsulenten) oder als Ingenieurbüro für Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (Wirtschaftskammer) erbracht.

Die Szene der Österreichischen Landschaftsarchitektur-Büros ist bunt und vielfältig. Aus ihrem Schaffen gehen jedes Jahr unzählige Projekte hervor: Parks, Plätze, nutzungserweiterte Straßenräume, Spielplätze, Gärten, Dachterrassen, Freiräume zu Wohnanlagen, zu Firmengebäuden, zu Spitälern, Schulen, Kindergärten und so weiter. Auch großmaßstäbliche Landschaftsinterventionen sind Teil des landschaftsarchitektonischen Schaffens, zum Beispiel die Aufwertung von Uferzonen, die Gestaltung übergeordneter Grünzüge oder die Konzeption ganzer städtischer Freiraumnetze. Aber auch Leistungen im Bereich der Raumordnung und Umweltplanung sowie der Fachplanung Naturschutz werden von Landschaftsarchitektur-Büros erbracht. Etwa 40 der Büros am Standort Österreich werden im Rahmen einer Büromitgliedschaft durch die Österreichische Gesellschaft für Landschaftsarchitektur und -planung (ÖGLA) vertreten. Diese Büros arbeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten in verschiedenen Tätigkeitsfeldern. Durch ihre professionelle und hochwertige Arbeit tragen sie einen wesentlichen Teil des landschaftsarchitektonischen Geschehens Österreichs bei.



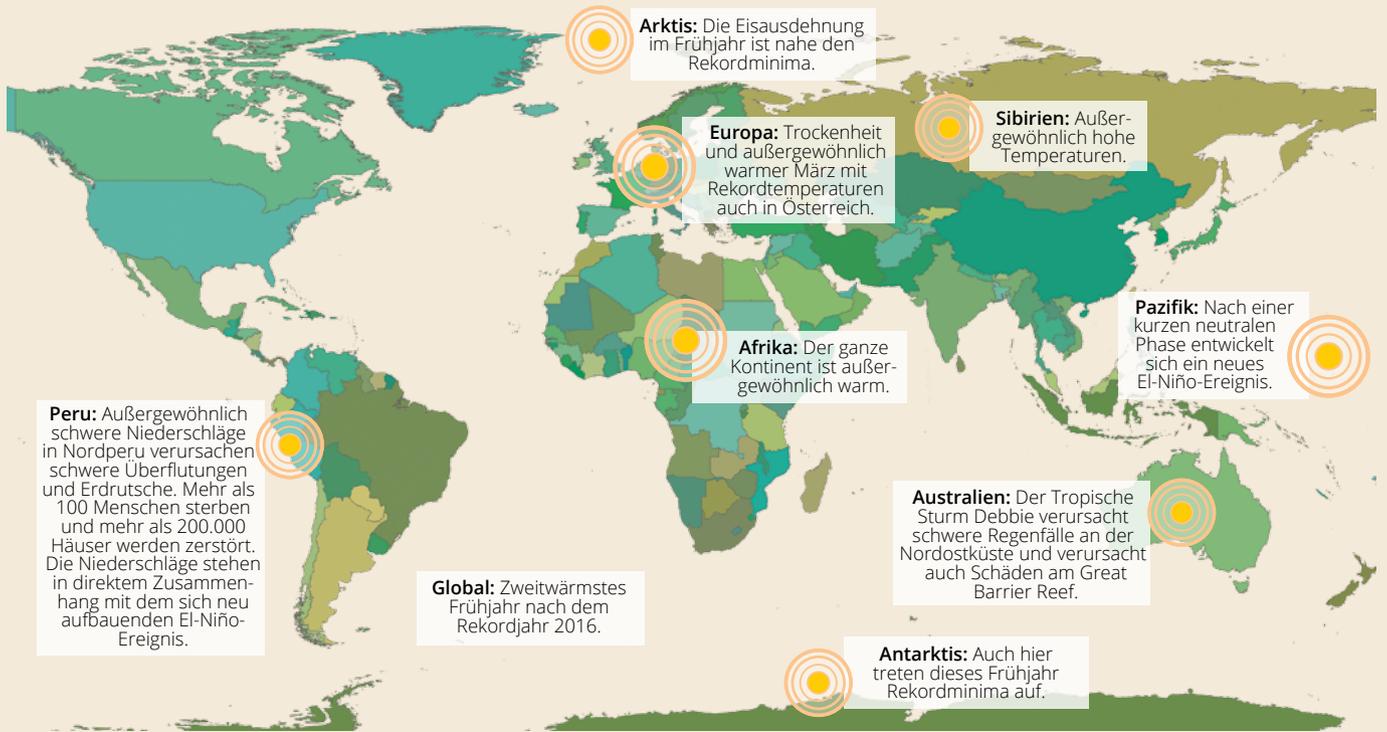
# WORLDWIDEWEATHER Der BOKU-Klimaticker



© Haroum Moalla



**Helga Kromp-Kolb und Herbert Formayer**  
BOKU-Institut für Meteorologie: [www.wau.boku.ac.at/met/](http://www.wau.boku.ac.at/met/)



Das heurige Frühjahr begann mit einem neuen Temperaturrekord. Der März war um 3,5 Grad wärmer als im langjährigen Durchschnitt und damit der wärmste der 251-jährigen Messreihe. Diese ungewöhnlich warme Witterungsphase begann schon Mitte Februar und hielt bis Mitte April an. Dies führte zu einem frühen Erwachen der Natur und bei einigen Pflanzenarten sogar zu neuen Rekorden, etwa beim Blühbeginn der Weinrebe.

Mitte April stellte sich die Wetterlage grundlegend um und es folgten vier Wochen mit deutlich unterdurchschnittlichen Temperaturen. Um den 20. April waren die Luftmassen über Österreich sogar kälter als beim Frostereignis im April 2016 und im Gebirge wurden neue Frostrekorde aufgestellt. Frostschäden traten vor allem in den Beckenlagen des Südens auf, aber die meisten Regionen kamen glimpflich davon, da es heuer nicht so windschwach war wie im Vorjahr. Vor allem in Niederösterreich verhinderte der Wind noch niedrigere Temperaturen und damit schlimmere Schäden.

Mit diesem Kaltlufteinbruch im April kam es entlang und nördlich des Alpenhauptkamms zu starken Niederschlägen, die bis ins Flachland hinein als Schnee fielen. Die West-

autobahn im Wienerwald war stundenlang durch hängen-gebliebene LKW gesperrt. Im niederösterreichischen Alpenvorland fielen Rekordschneemengen: In Lunz am See, auf 600 m Seehöhe, wurden vom 19. bis 21. April 86 cm Neuschnee registriert.

Ab dem 11. Mai drehte die Höhenströmung wieder auf Südwest und wärmere Luftmassen setzten sich durch. In der ersten sommerlichen Schönwetterperiode wurden am 19. Mai in Niederösterreich sogar mehr als 30 °C erreicht – der erste Hitzetag des Jahres. Die letzten Maitage verliefen wechselhaft aber relativ warm.

Das Frühjahr begann im Süden und Osten viel zu trocken. Im ganzen März gab es in der Südsteiermark faktisch keinen Niederschlag. Nur im Westen entlang des Alpenhauptkamms und nördlich davon gab es normale Niederschlagsmengen. Die überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen im April konnten im Großteil Österreichs die Defizite des März kompensieren. Nur ganz im Osten blieb es deutlich zu trocken. Der Mai begann trocken und erst die wechselhafte Lage in der letzten Dekade brachte verbreitet normale Niederschlagsverhältnisse.

# Naturwaldreservat – was soll das sein?

Susanne Langmair-Kovács



© NWR Johanner Kogel\_002\_Oetzel

Zugegeben, die Begrifflichkeiten im Naturschutz sind etwas verwirrend. Es gibt Wildnisgebiete, Nationalparks, Naturparks, Natura-2000-Gebiete, geschützte Landschaftsteile, Naturdenkmäler ... ja, und dann gibt es auch noch die Naturwaldreservate, 195 an der Zahl, zum Großteil zwischen 1997 und 1999 eingerichtet und in Summe 8.400 ha groß. Sie sind etwas ganz Besonderes.

Da sie einen Großteil der in Österreich vorkommenden Waldgesellschaften repräsentieren, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität und sind Gegenstand von Forschung und fachlicher Bildung. Für die Auswahl der Flächen und deren Betreuung einschließlich wissenschaftlicher Nutzung ist das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) zuständig. Forschungsfragen werden in enger Kooperation mit dem BOKU-Institut für Waldbau bearbeitet. Dass ein Verzicht auf die forstliche Nutzung erfolgt, wird in einem Vertrag zwischen der Republik Österreich und dem jeweiligen Grundeigentümer geregelt. Im Budget des BMLFUW schlagen sich die Abgeltungen für die Nutzungsfreistellung jährlich mit rund 900.000 EUR zu Buche. Die Finanzierung gestaltet sich allerdings von Jahr zu Jahr schwieriger.

Würde das Naturwaldreservateprogramm nicht fortgeführt, brächte man sich um die Früchte der Arbeit und hätten die Investitionen von mehr als 20 Jahren keine wissenschaftliche Rendite erbracht. Denn im Wald wird es, wenn es um Veränderungen geht, erst nach Jahrzehnten richtig spannend. Bis ein Baum erntereif ist, vergehen z. B. bei den Bundesforsten im Durchschnitt 124 Jahre. Es liegen bereits mehrere Diplomarbeiten vor, deren AutorInnen sich mit der natürlichen Dynamik nach Aufgabe der Bewirt-

schaftung befasst und wertvolle Erkenntnisse gewonnen haben – bezüglich Totholzanreicherung ebenso wie über Verjüngungsdynamik und Baumartenzusammensetzung bis hin zur Habitategnung für verschiedene Tier- und Pflanzenarten. So hat sich etwa vor Kurzem Birgit Steininger mit der Bestandesentwicklung in einem Waldviertler Naturwaldreservat beschäftigt. Aktuell liegt von Sebastian Tschann (*siehe Seite 56*) eine waldbauliche Analyse dreier Gebirgsnaturwaldreservate im Vorarlberger Saminatal vor. Sein wissenschaftlicher Befund ist umso wichtiger, als daraus Schlüsse für die Bewirtschaftung der österreichischen Schutzwälder gezogen werden können. Tschann konnte – einmal mehr – den Wildverbiss als entscheidenden Hemmfaktor für das Aufkommen neuer Bäume identifizieren. Ob sich diese so genannte natürliche Verjüngung überhaupt in einer für die Erhaltung des Waldes ausreichenden Menge einstellt, hängt – so sein Nachweis – in hohem Maß vom Vorhandensein einer Vielfalt an Kleinstandorten ab. Unterschiedliche Kombinationen aus Klima, Geländebeschaffenheit und Boden sorgen dafür, dass die Baumsamen geeignete Keimbetten finden: eine windgeschützte Mulde, eine sonnige Flachstelle, vermoderndes Holz, eine dicke Humusaufgabe, einen schützenden Stein. Mit anderen Worten: Am Steilhang gibt es keine Garantie für natürlichen Nachwuchs. Und das macht die Sache der WaldbewirtschafterInnen nicht wirklich einfacher und die Notwendigkeit weiterer Forschungsarbeiten deutlich!

Nähere Informationen unter [www.naturwaldreservate.at](http://www.naturwaldreservate.at)  
**susanne.langmair@bundesforste.at**  
 Die Autorin ist Nachhaltigkeitsbeauftragte der Österreichischen Bundesforste AG

# Wolfgang Kneifel, Ehrenpräsident des VÖLB

Der Verein Österreichischer Lebensmittel- und Biotechnologen (VÖLB) hat bei seiner ordentlichen Vollversammlung am 10. März 2017 im Raiffeisenhaus, Wien seinen langjährigen Präsidenten Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang Kneifel zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Wolfgang Kneifel leitet das Institut für Lebensmittelwissenschaften an der BOKU Wien und ist Department-Leiter für Lebensmittelwissenschaften und Lebensmitteltechnologie. Er ist seit seiner Studienzeit stets eng mit der BOKU und dem AbsolventInnenverband der Lebensmittel- und Biotechnologen verbunden. Neben vielen Funktionen im In- und Ausland (z. B.: Leiter des Christian-Doppler-Laboratoriums für Innovative Kleie-Bioraffinerie, Gastprofessur an der UNI in Hongkong [Food Safety and Toxicology]), leitete er den VÖLB von 1999 bis 2016. Nicht erst in den



Überreichung der Ehrenurkunde: Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang Kneifel nach 18 Jahren an der Spitze des VÖLB zum Ehrenpräsidenten des VÖLB ernannt.

18 Jahren leistete er einen entscheidenden Beitrag für die Entwicklung des Vereins. So wurden in seiner Präsidentschaft viele Veranstaltungen (Tagungen, Kolloquien, 3-Ländertagungen und Exkursionen) organisiert und die Kommunikationswege im Verein ständig weiterentwickelt. Wolfgang Kneifel trug dank seiner Persönlichkeit und seines Engagements sehr viel zur Entwicklung des Vereins (und Fachverbandes)

bei und wird dem Verein auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Wir wünschen unserem neuen Ehrenpräsidenten alles Gute und weiter viel Erfolg, Gesundheit und Zufriedenheit.

Das VÖLB-Präsidium: Manfred Gössinger, Klaus Dürrschmid, Maria T. Eder, Marija Zunabovic-Pichler, Rudolf Kraska, Stephan Savic und Oskar Wawschinek

## Verleihung der Ehrenmedaille des VÖLB an Emmerich Berghofer und Gernot Zweytick

Das neue Präsidium des VÖLB hat bei seiner ersten Sitzung im Jänner 2017 beschlossen, den nach mehr als zehn Jahren aktiven und mit Ende des Jahres 2016 ausgeschiedenen Präsidiumsmitgliedern ao. Univ.-Prof. i. R. DI Dr. Emmerich Berghofer und DI Dr. Gernot Zweytick die Ehrenmedaille des VÖLB zu verleihen.



Übergabe der Ehrenmedaille an Emmerich Berghofer

Emmerich Berghofer war lange Zeit Leiter des Institutes für Lebensmittel-Technologie an der BOKU Wien. Als stv. Vermögensverwaltender Vizepräsident gestaltete er das Vereinsleben des VÖLB entscheidend mit.

Gernot Zweytick ist Studiengangsleiter (Lebensmittel-Pro-

duktentwicklung und Ressourcenmanagement) und Bereichsleiter an der FH Wr. Neustadt, Campus Wieselburg. Er leistete in seiner Funktion als stv. Geschäftsführender Vizepräsident einen wichtigen Beitrag bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen des Vereins.

Das Präsidium bedankt sich bei seinen langjährigen Präsidiumsmitgliedern für ihr Engagement.



DI Dr. Gernot Zweytick

## Der VHÖ auf zwei Brettern

Das Frühjahr startete der VHÖ mit zwei Veranstaltungen. Beim clubHolz »Start-ups in der Holzwirtschaft?« diskutierten Studierende und AbsolventInnen der Fachrichtung »Holzwirtschaft« am 16. März hölzerne Geschäftsideen – und wie sich diese realisieren lassen können. Seine Erfahrungen aus der Praxis schilderte Oliver Pesendorfer, der es mit seinem Konzept von modularen, mitnehmbaren und erweiterbaren Holzmassig-Fertigteilhäusern »McCube« auch schon in die Start-up-Show »Zwei Minuten für zwei Millionen« schaffte. Der zweite Gast war Klemens Baier, Entwicklungsleiter von Organoid Technologies. Das Unternehmen beschäftigt sich mit organischen Verbundmaterialien für den Möbel- und Innenausbau. Damit ist es etwa möglich, Heu als Möbeloberfläche aufzubringen.

Seitens der BOKU nahm Bernhard Koch vom Technologietransfer-Service teil. Immerhin werden zwischen drei und fünf Start-ups jährlich mithilfe der BOKU gegründet. Koch motivierte alle Anwesenden, eine gute Idee auch in die Tat umzusetzen. Man darf gespannt sein!

Weniger fachlich ging's beim VHÖ-Skiwochenende von 31. März bis 2. April zu (obwohl nicht nur die Skihütten,



Grandioses Skiwetter hatten die HolzwirtInnen bei ihrem Skiwochenende von 31. März bis 2. April in Obertauern

sondern auch deren Lärchenschindelfassaden inspiziert wurden). Am 31. März trafen sich Mitglieder des VHÖ bei perfekten Pistenbedingungen in Obertauern, um nach mehreren Jahren Pause den VHÖ-Skitag wieder aufleben zu lassen. Bei herrlichem Wetter bezwangen die sportlichen Holzwirte die Hänge. Auch Univ.-Prof. Alfred Teischinger ließ es sich nicht nehmen, persönlich mit vollem Engagement dabei zu sein. Neben dem Wiedersehen alter KommilitonInnen konnten auch neue Bekanntschaften gemacht werden. Eine Wiederholung im nächsten Winter ist geplant.

## Vom Ländle bis nach Kuwait Die neuen Akademischen JagdwirtInnen schwärmen aus!

**17** frisch gebackene AbsolventInnen des Universitätslehrgangs »Jagdwirt/in« wurden am 21. April an unserer Universität feierlich geehrt. Der Lehrgangsleiter Klaus Hackländer gemeinsam mit Rektor Martin Gerzabek und dem stv. Lehrgangsleiter Fredy Frey-Roos überreichten feierlich die Urkunden an die stolzen 14 Absolventen und 3 Absolventinnen aus Deutschland, Österreich, Südtirol – und gar aus dem fernen Kuwait!

Die AbsolventInnen haben sich auf eine Vielzahl hehrer Ziele eingeschworen: Sie wollen für eine zukunftsfähige Jagd wirken, andere mit Argumenten und durch



Die Akademischen Jagdwirte und Jagdwirtinnen 2017

Vordere Reihe: Hermann Zotter, Mag. Christine Thurner, Dipl.Ing. Josef Galehr, Mag. Stefan Klotzner, Mario Ensmann, Mag. Ulrike Galehr, Eberhard Grabner, Heike Dambly, Elisabeth Erlacher, Dipl.Volkswirt Ulrich Schäfer, Bernhard Wagner

Hintere Reihe: Harald Görres, Andreas Zitterer, Klaus Hackländer, Rektor Martin Gerzabek, Hubert Burtscher, Bernhard Schmittmann, Manfred Schneider, Bernd Wadenspanner, Werner Findenig, Fredy Frey-Roos

Vorbildwirkung überzeugen, ganzheitlich und umfassend über die Jagd zu denken. Sie wollen wildtiergerechte Strategien entwickeln, nachhaltig jagen, die Interessen anderer Landnutzungsgruppen berücksichtigen ohne die eigenen Ziele zu vergessen und helfen, die Jagdkultur und das jagdliche Brauchtum zu pflegen und zu entwickeln. Prof. Hackländer: »Von Anfang an hatten wir uns das Ziel gesetzt, akademische Jagdwirtinnen und Jagdwirte auszubilden, die als Multiplikatoren für eine zukunftsfähige Jagd agieren. In Zeiten von alternativen Fakten und fakenews sind akademische Jagdwirtinnen und Jagdwirte noch wichtiger geworden.«

## Start-up-Tag: Create the future Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt

In Kooperation mit dem ECN BOKU und dem [sic!] – students' innovation centre veranstaltet der UBRM alumni am 10.10.2017 einen Start-up-Tag unter dem Motto »Create the future – wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt«.

Der BOKU Start-up-Tag steht ganz im Zeichen der Vernetzung von Studierenden, Start-ups, Alumni und MitarbeiterInnen der BOKU. Erfahrene GründerInnen und solche, die es werden wollen, werden zusammengebracht und zum Diskutieren und Austauschen von Erfahrungen ange-regt. Gründen soll als Chance vermittelt werden, als Tool, um die Welt selbst mitzugestalten und ein Stück weit lebenswerter zu machen.

Auf einem Marktplatz werden Start-ups mit BOKU-Bezug vertreten sein, ebenso wird eine Job-Wall für Ausschreibungen und Praktika aufgestellt. Außerdem wird es zwei

spannende Kommunikationsworkshops geben und im Anschluss daran die Möglichkeit, die neu erlernten Fähigkeiten beim Powerpoint-Karaoke zu erproben.

Um all die unterschiedlichen Ansichten zum Thema Start-ups, Nachhaltigkeit und aktuelle Projekte – ob global, regional oder lokal – zu diskutieren, laden wir ab 18:30 Uhr zu einer spannenden Podiumsdiskussion!

Abgerundet wird der Start-up-Tag mit einem Öko-Buffer – denn auch wir wollen einen Teil zum Motto »Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt« beitragen.

Weitere Informationen zum Start-up-Tag werden im BOKU alumni und ÖH Magazin publik gemacht sowie auf den (Facebook-)Seiten des ECN BOKU, des UBRM-Alumni und des [sic!] – students' innovation centre.

### KT-Exkursion 2017



© Henninger & Partner GmbH

Baustelle Transportleitung

**A** Am Freitag, den 8. September 2017, findet die jährliche Exkursion des AbsolventInnenverbandes der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft statt. Diesmal stehen drei Exkursionsziele in Niederösterreich am Programm.

Am Vormittag werden die Baustelle der Kläranlage Korneuburg sowie die Nassbaggerung in Absdorf besucht. Der Nachmittag steht ganz im Zeichen der Besichtigung der Baustelle

der Kläranlage Traismauer, bei der die Marktgemeinden Zwentendorf und Atzenbrugg an den Abwasserverband an der Traisen angeschlossen werden. Dabei werden die Baustellen des Pumpwerks sowie der Transportleitung in Augenschein genommen. Abschließend erfolgt der gemütliche Ausklang bei einem Heurigen.

Wir würden uns freuen, bei unserer Exkursion einen interessanten und schönen Tag mit Ihnen verbringen zu

dürfen! (Nähere Information und Anmeldung finden Sie in Kürze auf unserer Homepage [www.ktverband.at](http://www.ktverband.at))

#### Weiterer Veranstaltungstipp:

Am 27. November 2017 findet das Seminar »Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – heute« im Festsaal der BOKU statt. Inhaltlich gestaltet wird das Seminar vom Institut für konstruktiven Ingenieurbau. Im Anschluss daran sind alle Mitglieder ab 17:00 Uhr sehr herzlich zur Vollversammlung eingeladen.

## zoll+: von Knapp zu Hart

Die Titelauswahl der kommenden beiden Ausgaben von zoll+ könnte dahin gehend interpretiert werden, dass das Forschen, Nachdenken, Planen und Umsetzen von Freiräumen- und Landschaften Aspekte der Knappheit und harte Bedingungen voraussetzen. Knappheit könnte aber auch eine alternative Fülle sichtbar machen und hart auf besondere Oberflächen hinweisen. Lassen sie sich überraschen, welche Beiträge zu lesen sein werden! Nach der Generalversammlung des forumL im April, freuen wir uns, die nächsten zwei Jahre mit neuen Personen und Ideen gestalten zu können. Eine neue Homepage und eine engere Zusammenarbeit mit verwandten Organisationen, wie der ÖGLA stehen unter anderem auf dem Programm. Die Sommerausgabe »Knapp« ist bereits in Produktion und für »Hart« planen wir Beiträge zum ÖGLA-Studierenden-Wettbewerb, der das Thema »Hartes Pflaster« trägt und zur Projektlehrveranstaltung Paving



© Wolfgang Gerlich

[www.foruml.at/zoll](http://www.foruml.at/zoll) | [www.facebook.com/foruml.at](http://www.facebook.com/foruml.at)

Design Award, die sich dieses Jahr der Freiraumgestaltung in der Gemeinde Schwarzau in NÖ widmen wird. Darüber hinaus wird es eine Vielzahl an unterschiedlichen Beiträgen geben, die auch aufgrund der Neuzugänge (Raumplanung, UBRM, Landschaftsarchitektur) in der Redaktion zu verzeichnen sind.

### Termine:

Präsentation von »Knapp« in Lhotzkys Literaturbuffet:  
So., 25.06.2017, ab 11:00

Büchertisch mit Flohmarkt:  
Do., 29.06.2017, im ExnerHaus (Boku)

Redaktionsschluss »Hart«: 15.08.2017  
»gesund«: 15.02.2018



## Mentoring-Programm des Österreichischen ForstakademikerInnen Verbandes erfolgreich gestartet

Der Startworkshop am 22. März war der offizielle Startschuss zum bereits dritten und bislang teilnehmerstärksten Durchgang des Mentoring-Programms der Forst-Alumni. Nach der Bewerbungsphase im Herbst/Winter 2016 folgte der Matching-Prozess, bei dem Mentees und Mentoren aus der Forst- und Holzwirtschaft entsprechend den jeweiligen Interessens- bzw. Dienstbereichen zu möglichst stimmigen Paaren zusammengestellt wurden.

Die MentorInnen, allesamt ForstakademikerInnen, kommen aus Ausbildung, BMLFUW, Dienstleistung, Forstbehörde, Forstbetrieben, Holzindustrie, Interessensvertretung und ÖBf AG. Die Mentees sind vorwiegend

StudentInnen am Ende des Masterstudiums, aber auch einige junge AbsolventInnen beteiligen sich am Programm.

Seit Ende März treffen sich die 17 Mentoring-Paare, um Wissen und Erfahrungen weiterzugeben, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Die ersten Rückmeldungen sind – wie auch bei den früheren Durchgängen – sehr positiv, eine Neuauflage des Programms ist daher beabsichtigt.

Nähere Informationen unter [www.forstalumni.at/aktuell/mentoring-programm/](http://www.forstalumni.at/aktuell/mentoring-programm/)  
Dagmar Karisch-Gierer,  
Österreichischer ForstakademikerInnen Verband/  
Forstliche Ausbildungsstätte Pichl

## Auf- und Umsteiger an der BOKU



Mit der Leitung des Zentrums für Lehre (Lehrentwicklung) wurde Herr **DI Claus MICHALEK** betraut.



Die Programmbegleitung des Bachelorstudiums KTWW wurde von **Priv.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Nolz** übernommen.



Mit 1. März 2017 übernahm **Dipl.-Ing. Dr. Andreas H. Melcher** die Leitung des Centre for Development Research.



Frau **Univ.Prof. DI Dr. Marion Huber-Humer** hat per 1. April 2017 die Leitung des Instituts für Abfallwirtschaft übernommen.



### Anno dazumal...

Man glaubt es kaum, der Türkenschanzpark im Jahr 1903.



**Josef Resch**, Ehrenobmann des Agrarabsolventenverbandes, hat an der BOKU am Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung das Doktorat abgeschlossen. Das Thema seiner Dissertation war: *Lernende Regionen in Österreich – Evaluatorische semiquantitative Analysen und Perspektiven regionalen Lernens und lernorientierter Regionalentwicklung*. Wir gratulieren Dr. Josef Resch sehr herzlich!

## In Memoriam

### BUCHTIPP VON DER BIBLIOTHEK

**Erfolgsfaktoren landwirtschaftlicher Familienbetriebe in Niederösterreich:** eine Studie des Forschungsinstituts für Familienunternehmen an der WU



Julia Süß-Reyes, Elena Fuetsch, Alexander Keßler, Hermann Frank  
Wien: Facultas, 2017



### Dr. Christiane Wagner-Alt

ist nach längerer Krankheit, aber dennoch unerwartet, am 5. Jänner 2017 – wenige Tage nach Ihrem 46. Geburtstag – verstorben. Sie hinterlässt einen Ehemann und zwei Kinder im Schulalter. Neben Ihrer Tätigkeit im BMLFUW in der Abt. Präs 4 – Schulen, Zentren für Lehre und Forschung war Sie als Dozentin an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik tätig. Wagner-Alt wurde von Ihren KollegInnen und SchülerInnen sehr geschätzt und hinterlässt eine große Lücke. Wir sprechen Ihrer Familie in diesen schweren Stunden unser tiefstes Beileid aus.

### Doris Achleitner

von der Abteilung Pflanzenschutz ist am 30. Jänner 2017 nach tapfer ertragener, schwerer Krankheit im 49. Lebensjahr viel zu jung von uns gegangen. Wir sprechen der Familie unser herzlichstes Beileid aus.



## Plattform für Jäger, Fischer und Naturfreunde

Mit einem Mausklick auf jagdundnatur.tv gelangen Sie zum ersten deutschsprachigen Sender für JägerInnen, FischerInnen und NaturfreundInnen mit viel Information und Wissenswertem!

© Jagd und Natur.tv



Das Programm, welches von professionellen JägerInnen redaktionell betreut und gestaltet wird, umfasst die verschiedensten Themen und Belange der JägerInnen-Community. Von der Jagd-Kultur und Erziehung, über neuste Entwicklungen und Trends bei Material und Equipment, bis hin zu Erlebnis- und Reiseberichten werden die verschiedensten Aspekte des Themenbereichs Jägerei dargestellt. Reinschauen lohnt sich!



© alumni-clubs.net

## Alumni-Konferenz in Karlsruhe

Über 170 Alumni-Vertreter der Universitäten im deutschsprachigen Raum trafen sich Anfang Mai in Karlsruhe zur jährlichen Konferenz. Vom Jahrbuch über Alumni-Kreditkarten mit Bild vom Unigebäude bis hin zum Hörsaalfundraising waren viele neue Ideen für BOKU-Alumni dabei.

© Thomas Blank



## Treffen der Kulturtechniker Vorarlberg: 22. Mai

Das jährliche Treffen hat die Kulturtechniker heuer zur Baustelle des neuen Trinkwasserbrunnens Mittelweiherburg in Hard geführt. DI Michael Gasser, Büro Rudhardt+Gasser, Ziviltechniker und sein Mitarbeiter DI Maximilian Berktold haben dort durch die interessante Anlage geführt (Brunnen mit Aufbereitungsanlage für Enteisung). Anschließend fanden sie sich zu einem gemütlichen »Hock« im Fischerheim Schleienloch in Hard ein und haben Erinnerungen an die schöne Studentenzeit aufgefrischt. Als »Special Guest« war Prof. Norbert Matsché auch dabei, der zurzeit gerade in Vorarlberg auf Beratungsreise ist.

## BOKU-Merchandising



USB-Stick Twister, 16 GB, Holz (Ahorn), Lasergravur, 14 EUR / Zu kaufen beim BOKU Facility Management im Adolf Cieslar Haus bei Karin Oberleithner (Peter-Jordan-Str. 70/EG, 1190 Wien), Öffnungszeiten: Mo – Fr 9:00 – 11:00 Uhr, Mi 13:00 – 15:00 Uhr



← »Tontöpfe-Männlein«

© Alumni



© Susanne Weber

## BOKU-RÄTSEL

**Wo ist das?** Wer glaubt zu wissen, wo sich unser »Tontöpfe-Männlein« schon gemütlich auf die Sommerpause einstellt oder dieser riesige Bananenbaum zu finden ist, bitte eine E-Mail mit Ortsbeschreibung an [bokualumni@boku.ac.at](mailto:bokualumni@boku.ac.at).

Der/die Erste, der/die es richtig errät, erhält ein kleines Geschenk!

Was für ein Bananenbaum!  
Man beachte die Relation zum Sessel.

# BOKU in den Medien

derstandard.at, 7. Juni 2017

## Uni-Budget



© apa/bk/wenzel

Noch Anfang des Jahres hat Oliver Vitouch, Präsident der Universitätenkonferenz und Rektor der Universität Klagenfurt, gehofft, dass nun endlich die Budgets der Hochschulen reformiert würden. Der Grund dafür: Bundeskanzler Christian Kern (SPÖ) hatte sich in seinem »Plan A« für eine Studienplatzfinanzierung ausgesprochen. Jetzt, sechs Monate später, sei man wieder im »Deadlock« zwischen SPÖ und ÖVP gefangen und die Reform wohl tot, sagte Vitouch bei einer Pressekonferenz gestern. Die Zeit drängt. Die Vereinbarungen für den Gesamtrahmen des Uni-Budgets für die Jahre 2019 bis 2021 müssen noch dieses Jahr beschlossen werden. Die ÖVP will das zusätzliche Geld für die Universitäten nicht absegnen, wenn die Studienplatzfinanzierung nicht auch beschlossen wird. Noch am 12. Juni wollen die Universitäten deshalb über die Konsequenzen der »politischen Verantwortungslosigkeit« beraten.

Kleine Zeitung, 10. Mai 2017

## Studenten nahmen gestohlenen Maibaum in der U-Bahn mit

Das Studenten in Wien beim Maibaumstehlen gerne auffallen, hat mittlerweile schon fast Tradition.



© Sandra Uschnig/AG BOKU

Vergangenes Jahr haben sie das Fruchtbarkeitsymbol der Universität für Bodenkultur abmontiert und es unter großem Aufsehen mit der Straßenbahn abtransportiert. Dieses Jahr haben sich gleich umtriebige Studenten mehrerer Unis der Tradition des Baumstehens gewidmet. BOKU-Studenten entführten den Maibaum, der jedes Jahr von der Aktionsgemeinschaft (AG) vor ihrer Uni aufgestellt wird. Sie brachten ihn zum BOKU-Heim. Dort blieb er jedoch nicht lange. Studierende der Veterinärmedizin erbeuteten den Baum und transportierten ihn mit der U6 von der Nussdorfer Straße bis nach Floridsdorf. Doch auch ihr Glück währte nicht lange: Studenten der Technischen Universität (TU) brachten ihn mit einem Van weg. Vor der TU wurde er dann bewacht.

## Unirat der Boku kürt neuen Rektor am 1. Juni

Standard, 15. Mai 2017

Ursprünglich war die Kür des neuen Rektors oder der neuen Rektorin durch den Unirat der BOKU bereits für den 2. April geplant, nach einer Beschwerde des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen (AKGL) war die Wahl allerdings auf Eis gelegt worden. Der AKGL hatte die Begründungen



© BOKU

im Dreieivorschlag des Senats, aus dem dann der Unirat den Rektor wählen kann, als nicht nachvollziehbar kritisiert. Es gebe darin »keinen systematischen, nachvollziehbaren Vergleich der Qualifikationen der einzelnen BewerberInnen«. Dazu kamen öffentliche Vorwürfe, wonach der Senatsvorsitz einen der Kandidaten, den

derzeitigen Leiter des Boku-Instituts für Waldbau Hubert Hasenauer, bevorzugt hätte. Auf einen Gang seitens des AKGL vor das Bundesverwaltungsgericht wurde verzichtet. Am Nachmittag des 1. Juni soll der siebenköpfige Unirat seine Entscheidung fällen. Zur Auswahl stehen auf dem nach dem Universitätsgesetz ungereichten Dreieivorschlag neben Hasenauer der bisherige Boku-Vize-Rektor Josef Glössl und die Vizedekanin der Fakultät für Chemie der Uni Wien, Veronika Somoza. Die Amtszeit Gerzabeks läuft am 31. Jänner 2018 ab. Der Rektor hatte sich nach zwei Amtszeiten nicht mehr für eine Wiederwahl beworben.



# WANN KÖNNEN SIE ANFANGEN?

Jobs mit Qualität im Einstieg  
und Qualität im Aufstieg.

[derStandard.at/Karriere](https://www.derstandard.at/Karriere)



# ALUMNI

*Verbindungen fürs Leben*

Das Magazin des Alumniverbandes  
der Universität für Bodenkultur Wien

## Soft-Skills-Tage an der BOKU



Der feine  
Unter-  
schied



ALUMNI ab Seite 35 im Heft-Inneren

**INTERNATIONAL**  
BOKU Alumni  
weltweit

**PORTRÄT**  
Klaus Schachenhofer  
Reform der Forstfachschule

**AKTUELLES**  
Maibaum-Entführung  
in Wien